



 ERNST & YOUNG

Attraktivität Deutschlands als Investitionsstandort

Kennzeichen D: Standortanalyse 2006

Internationale Unternehmen bewerten Deutschland

Ernst & Young

Ernst & Young gehört zu den drei großen deutschen Prüfungs- und Beratungsunternehmen in Deutschland und ist die Nummer eins in der Steuerberatung. Die rund 6.200 Mitarbeiter an 22 Standorten stehen für eine Gesamtleistung von 948 Millionen Euro und professionelle Services. Ernst & Young ist der Partner sowohl größer als auch mittelständischer Unternehmen.

Ernst & Young bietet seinen Mandanten ein fachübergreifendes Serviceangebot:

Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahe Dienstleistungen, Steuerberatung sowie Transaktions- und Immobilienberatung. Dienstleistungen im Bereich der Rechtsberatung erbringt die Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH.

Um jedem Kunden ein maßgeschneidertes Beratungs- und Dienstleistungsangebot bieten zu können, müssen wir die Branche des Unternehmens kennen. Darum haben wir weltweite Branchenteams etabliert, die in unsere Dienstleistungsbereiche integ-

riert sind. Unsere Branchenexperten beraten unsere Kunden zu konkreten Fragen ihres Marktsegments und stellen ihnen dabei das ganze Spektrum unserer Leistungen zur Verfügung.

Mit 106.000 Mitarbeitern in mehr als 140 Ländern ist Ernst & Young eine der weltweit führenden Prüfungs- und Beratungsgesellschaften. Ernst & Young Global erzielte im Geschäftsjahr 2004/2005 einen Umsatz von 16,9 Mrd. US-Dollar.

Die Autoren

Peter Englisch

Partner
Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Wittekindstraße 1 A
45131 Essen

Telefon: +49 (0) 201 2421 21800
Telefax: +49 (0) 201 2421 42415

E-Mail: peter.englisch@de.ey.com

Johannes Rettig

Business Development Region West
Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Wittekindstraße 1 A
45131 Essen

Telefon: +49 (0) 201 2421 21840
Telefax: +49 (0) 201 2421 42415

E-Mail: johannes.rettig@de.ey.com

Vorwort

Das Image eines Landes im In- und Ausland ist heute wichtiger denn je. Gerade für Deutschland spielt das Erscheinungsbild im Ausland eine besonders große Rolle, da die deutsche Wirtschaft in starkem Maße von Exporten abhängt.

Ob das Image eines Landes dabei denselben Gesetzmäßigkeiten folgt wie das Image einer Getränke- oder Automarke, erscheint zunächst fraglich. Unbestritten ist hingegen, dass das internationale Image eines Landes einen erheblichen Einfluss auf die Exporte und somit auf die wirtschaftliche Entwicklung hat. Zudem bestimmen die Vorstellungen, die Entscheider in international tätigen Unternehmen über einen Staat entwickeln, maßgeblich über den Umfang der Direktinvestitionen, den diese Global Player weltweit tätigen.

Aber wofür steht Deutschland? Wie steht es um die Wahrnehmung Deutschlands in der Welt? Und wie nehmen wir uns selbst

wahr? Stehen die Dinge wirklich so schlecht, wie die Deutschen oftmals glauben? Oder neigen wir dazu, uns selbst schlecht zu reden?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, haben wir die Standortanalyse „Kennzeichen D“ entwickelt. Die Untersuchung, die Ernst & Young bereits seit 2004 durchführt, basiert auf einer Befragung unter Entscheidern sowohl inländischer als auch ausländischer international tätiger Unternehmen.

Dazu wurden im Zeitraum Februar und März 2006 Führungskräfte der Vorstands- und Geschäftsführungsebene im Rahmen telefonischer Interviews durch ein unabhängiges Marktforschungsunternehmen befragt. Uns interessierten all jene Kriterien, nach denen international tätige Unternehmen ihre Entscheidungen für und gegen Neu- bzw. Erweiterungsinvestitionen im Ausland fällen. Mit Fokus auf die Attraktivität des Investitionsstandorts

Europa wurden 1.019 Unternehmen weltweit interviewt. Weitere 203 Entscheider wurden überdies speziell zum Standort Deutschland befragt.

Die vorliegende Untersuchung bietet zweierlei Mehrwert. Sie analysiert einerseits die Selbstwahrnehmung Deutschlands, andererseits hinterfragt sie die Wahrnehmung Deutschlands mit Blick aus dem Ausland. Somit liefert sie eine Gegenüberstellung von Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Wahrnehmung der nationalen Identität in der Debatte und politischen Arbeit um und für den Standort Deutschland eine bedeutende Rolle spielt. Auf diese Weise möchten wir einen Beitrag dazu liefern zu verbessern, zu steuern und zu schützen, was anerkanntermaßen der wertvollste Trumpf unseres Landes ist: den Quellcode für einen anhaltenden Wettbewerbsvorteil.

Peter Englisch
Partner
Ernst & Young AG

Johannes Rettig
Business Development Region West
Ernst & Young AG

Inhalt

	Seite
Abbildungsverzeichnis	5
Executive Summary	6
1 Methodischer Ansatz und Zielgruppen	7
2 Die attraktivsten Investitionsstandorte 2006	9
2.1 Die Gesamtbetrachtung	9
2.2 Die Detailbetrachtung nach Schlüsselkriterien	12
2.3 Die Detailbetrachtung nach Funktionsbereichen	22
3 Standort Deutschland – quo vadis?	26
4 Handlungsempfehlungen an die deutsche Politik	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Branchenverteilung der befragten Unternehmen	7
Abbildung 2: Die Umsatzverteilung der befragten Unternehmen	8
Abbildung 3: Die geografische Herkunft der befragten Unternehmen	8
Abbildung 4: Die attraktivsten Investitionsstandorte weltweit	9
Abbildung 5: Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2006	10
Abbildung 6: Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2004	11
Abbildung 7: Die Top-4-Länder in Bezug auf Transport und Logistik	12
Abbildung 8: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Telekommunikationsinfrastruktur	12
Abbildung 9: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Qualifikation der Arbeitnehmer	13
Abbildung 10: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Attraktivität des Binnenmarktes	13
Abbildung 11: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Flexibilität des Arbeitsrechts	14
Abbildung 12: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Verfügbarkeit und die Kosten von Land	14
Abbildung 13: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Qualität von Forschung und Entwicklung	15
Abbildung 14: Die Top-4-Länder in Bezug auf die politische Stabilität und die Rechtssicherheit	16
Abbildung 15: Die Top-4-Länder in Bezug auf das soziale Klima	16
Abbildung 16: Die Top-4-Länder in Bezug auf regionale Kompetenzen	17
Abbildung 17: Die Top-4-Länder in Bezug auf Sprache und Kultur	17
Abbildung 18: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Lebensqualität	18
Abbildung 19: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Arbeitskosten	19
Abbildung 20: Die Top-4-Länder in Bezug auf potenzielle Produktivitätszuwächse	19
Abbildung 21: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Steuerlast	20
Abbildung 22: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Behandlung von Expatriates und Unternehmenszentralen	20
Abbildung 23: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Verfügbarkeit von Fördermitteln	21
Abbildung 24: Die Top-4-Länder in Bezug auf den Zugang zu Finanzinvestoren	21
Abbildung 25: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Produktionswerkstätten	22
Abbildung 26: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Unternehmenszentralen	22
Abbildung 27: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen	23
Abbildung 28: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Verwaltungsabteilungen	23
Abbildung 29: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Logistikzentren	24
Abbildung 30: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Callcentern	24
Abbildung 31: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Design-Werkstätten	25
Abbildung 32: Die Bewertung der bundesdeutschen Standortpolitik	26
Abbildung 33: Die Attraktivität Deutschlands als Investitionsstandort in den nächsten drei Jahren	26
Abbildung 34: Konkrete Investitionen in Deutschland – ja oder nein?	27
Abbildung 35: Das Interesse an einer Verlagerung von Unternehmensteilen ins Ausland	27
Abbildung 36: Die Arten der geplanten Direktinvestitionen am Standort Deutschland	28
Abbildung 37: Die bevorzugten Regionen für ein Investment in Deutschland	29
Abbildung 38: Die Handlungsempfehlungen ausländischer Unternehmen an die deutsche Politik	31

Executive Summary

Deutschland ist Topstandort in Europa.

18 Prozent der Unternehmen bezeichnen Deutschland als einen der drei attraktivsten Standorte weltweit (Vorjahr: 16,5 Prozent). Damit ist Deutschland aus der Sicht international tätiger Unternehmen der attraktivste Standort in Europa. Weltweit sind nur die USA und China mit jeweils 41 Prozent attraktivere Standorte. Besonders geschätzt wird Deutschland für seine Infrastruktur (Verkehrswege und Telekommunikation), die Attraktivität des Binnenmarktes, regionale Kompetenzen¹, die Qualität von Forschung & Entwicklung und die gute Ausbildung der Arbeitskräfte.

Hinter Deutschland konnten sich Indien (18 Prozent), Polen (15 Prozent) und Großbritannien (11 Prozent) platzieren. Deutschland ist im Vergleich zum Vorjahr vom fünften auf den dritten Platz aufgestiegen. China hingegen verliert deutlich an Attraktivität – der Anteil der Unternehmen, die China als einen der drei Topstandorte weltweit bezeichnen, sank von 52 auf 41 Prozent.

¹ Von regionaler Kompetenz kann dann gesprochen werden, wenn die in einer Region vorhandenen individuellen Ressourcen (Arbeitskräfte, Manager) sowie die organisatorischen (betrieblichen), technologischen und sektoralen Ressourcen in ihrem Umfang und in ihren Beziehungen untereinander derartig ausgeprägt sind, dass sie (1) nicht von einzelnen Personen, Unternehmen oder Institutionen abhängen und dass (2) aus dem Zusammenwirken der Ressourcen eine Dynamik entsteht, die dazu beiträgt, dass Innovationen in dieser Region häufiger stattfinden als in anderen.

Deutschland bei Logistik, F&E, Design und Verwaltungen weltweit vorn

Wenn es um die Einrichtung von Verwaltungen, Logistikzentren, Grafik-/Design-Werkstätten und Forschungs- und Entwicklungsabteilungen geht, ist Deutschland aus Sicht internationaler Unternehmen weltweit die erste Wahl (bei F&E und Verwaltungen gemeinsam mit den USA und Kanada).

Besonders deutlich konnte sich Deutschland in den Kategorien „Unternehmenszentralen“ (von 11 auf 16 Prozent) und „Produktion“ von (6 auf 11 Prozent) verbessern. In beiden Kategorien belegt Deutschland weltweit den zweiten Platz.

Qualität der Infrastruktur wichtigster Faktor bei Standortentscheidungen:

Internationale Unternehmen legen am meisten Wert auf eine gute Infrastruktur, niedrige Lohnkosten und die Möglichkeit, am Investitionsstandort Produktivitätszuwächse zu erzielen. 54 Prozent der Befragten geben an, dass die Verkehrsinfrastruktur bei der Investitionsentscheidung eine sehr große Rolle spielt, für 52 Prozent sind die Arbeitskosten ein sehr wichtiger Faktor. 48 Prozent sehen in zu erzielenden potenziellen Produktivitätszuwächsen einen besonders wichtigen Standortfaktor.

Lob für die deutsche Standortpolitik:

Als „gut“ oder „eher gut“ bewerteten 57 Prozent der befragten Unternehmen die deutsche Standortpolitik. 55 Prozent der Befragten glauben zudem, dass sich die Attraktivität Deutschlands als Investitionsstandort in Zukunft noch erhöhen

wird. 24 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Attraktivität aus, 15 Prozent rechnen hingegen damit, dass Deutschland an Attraktivität verlieren wird.

Dritter Platz bei Steuerlast, Arbeitskosten und Lebensqualität:

Beim Thema Steuerlast schneidet Deutschland erwartungsgemäß schlechter ab, belegt aber immerhin den dritten Platz im Ranking. Hier sind Großbritannien und Irland für internationale Unternehmen erste Wahl. Auch die Arbeitskosten lassen in Deutschland aus Sicht der Unternehmen noch zu wünschen übrig: Großbritannien und Polen belegen in diesem Punkt die beiden vordersten Plätze. In puncto Lebensqualität haben Frankreich und Großbritannien die Nasen vorn.

Ausländische Unternehmen mahnen Bürokratieabbau an:

48 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass der Bürokratieabbau in Deutschland unerlässlich ist, um Deutschland für ausländische Investoren interessant zu machen. Eine wichtige Rolle werden außerdem „eine auf Langfristigkeit und Wachstum ausgerichtete Wirtschaftspolitik“, „Steuersenkungen“, „die Flexibilisierung des Arbeitsrechts“, „die Verringerung der Sozialabgaben“ sowie „eine Schwerpunktsetzung bei den Spitzentechnologien“ spielen.

1 Methodischer Ansatz und Zielgruppen

a) Methodischer Ansatz

Die vorliegende Studie „Kennzeichen D: Standortanalyse 2006“ untersucht im Wesentlichen zwei unterschiedliche Fragestellungen:

- Welches sind die attraktivsten Investitionsstandorte aus der Sicht international tätiger Unternehmen weltweit?
- Was sind die wesentlichen Kriterien, nach denen international tätige Unternehmen ihre Standortentscheidungen treffen?

Darüber hinaus eruiert sie bedeutsame Trends im Zusammenhang mit Standortentscheidungen in Deutschland, benennt Städte und Regionen, die in der Gunst ausländischer Investoren weit oben stehen, und leitet allgemeine Handlungsempfehlungen für die Politik ab.

Dazu wurden insgesamt 1.019 Führungskräfte – allesamt Vorstände und Geschäftsführer – international tätiger Unternehmen im Zeitraum Februar bis März 2006 telefonisch befragt. Zudem wurden 203 weitere Entscheider im Speziellen zum Standort Deutschland interviewt. Die Befragung wurde von dem internationalen Marktforschungsunternehmen CSA im Auftrag von Ernst & Young durchgeführt.

b) Zielgruppen

Die befragten 1.019 Unternehmen lassen sich in fünf Branchensegmente klassifizieren, nämlich industrielle Fertigung, Automobilbau und Energie, Konsumgüter, Dienstleistungen, Hightech und Telekom-

munikation sowie Sonstiges. Besonders stark vertreten sind Unternehmen aus dem Bereich industrielle Fertigung, Automobilbau und Energie. 438 Unternehmen lassen sich diesem Segment zuordnen.

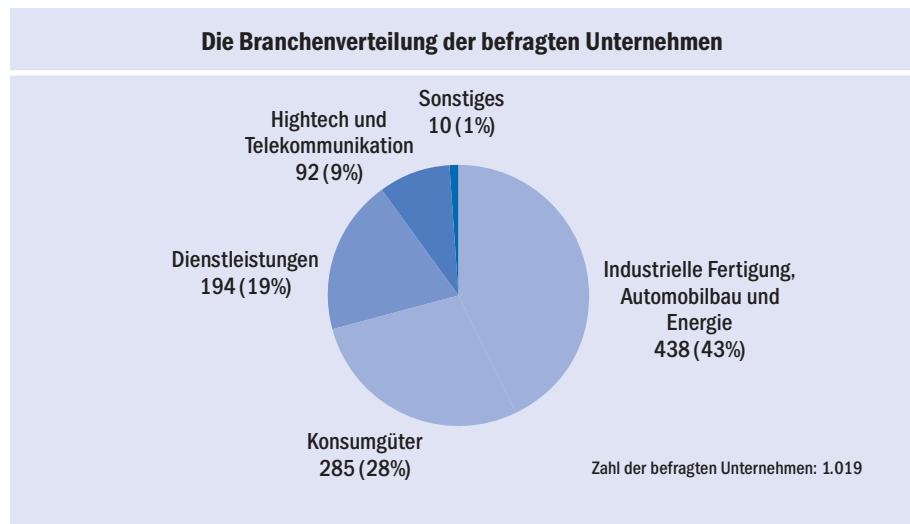


Abbildung 1: Die Branchenverteilung der befragten Unternehmen

Von den befragten Unternehmen erzielten im vergangenen Jahr 459 einen Umsatz von weniger als 150 Millionen Euro. 326 Unternehmen erwirtschafteten einen Umsatz zwischen 150 Millionen und 1,5 Milliarden Euro. Die Gruppe, die Umsätze von mehr als 1,5 Milliarden Euro erzielte, repräsentiert mit 234 Unternehmen die kleinste Gruppe in unserer Untersuchung.

Mit 489 Unternehmen stammt der weitaus größte Teil der Befragten geografisch aus Westeuropa, gefolgt von Nordamerika mit 387 befragten Unternehmen. 122 Entscheider wurden im asiatischen Raum interviewt. Zudem haben weitere 21 Unternehmen und ihre Führungskräfte aus Zentral- und Osteuropa an der Befragung teilgenommen.

Aufgrund der zugrunde gelegten Branchen- und Größenverteilung sowie der gewählten geografischen Aufteilung liefert die Stichprobe einen repräsentativen Querschnitt der weltweit investierenden, international tätigen Unternehmen.

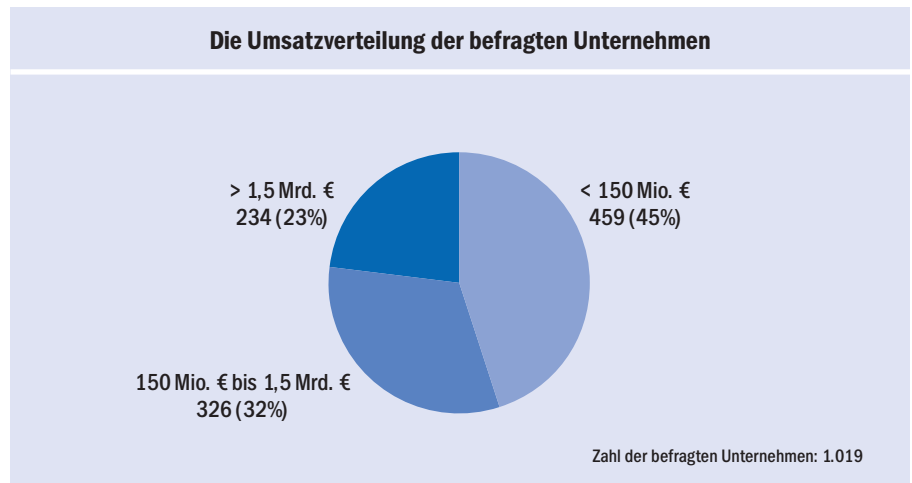


Abbildung 2: Die Umsatzverteilung der befragten Unternehmen

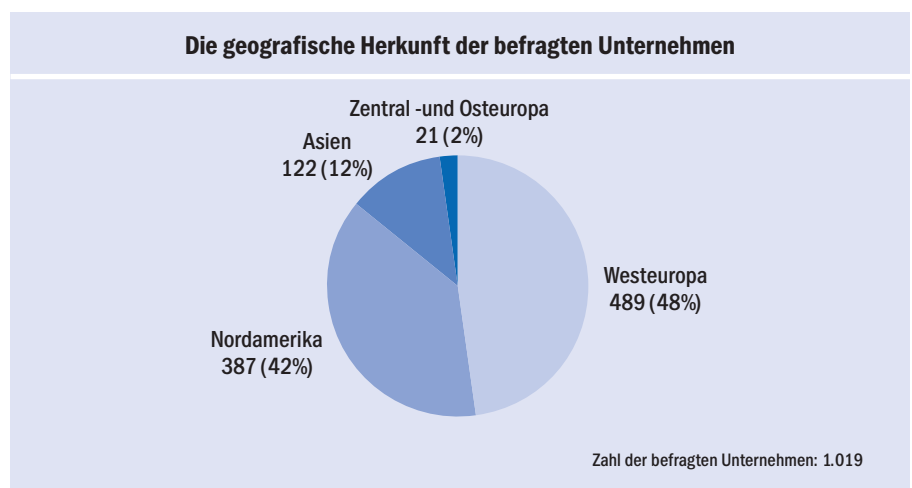


Abbildung 3: Die geografische Herkunft der befragten Unternehmen

2 Die attraktivsten Investitionsstandorte 2006

2.1 Die Gesamtbetrachtung

China verliert deutlich an Attraktivität: Fühlten sich international tätige Unternehmen im vergangenen Jahr noch zunehmend zu China hingezogen, so scheint die Begeisterung bereits nach einem Jahr deutlich abgekühlt zu sein. 2005 votierten noch 52 Prozent der Befragten für China als den attraktivsten Investitionsstandort, 2006 sind es nur noch 41 Prozent der Entscheider. Die Vereinigten Staaten und China führen nun das Länderranking an.

Der attraktivste Standort für Direktinvestitionen innerhalb Europas ist Deutschland. Das ist insofern bemerkenswert, da die Bundesrepublik im Jahr 2005 noch Platz fünf weltweit belegte. Demnach konnte Deutschland binnen eines Jahres gleich zwei Plätze gut machen und Polen innerhalb Europas vom ersten Platz verdrängen. 18 Prozent der Entscheider stimmten 2006 für Deutschland. 2005 waren es noch 16,5 Prozent.

Westeuropa bleibt attraktivster Wirtschaftsraum: Ähnlich wie im Vorjahr zeigt sich, dass die beiden europäischen Regionen (Westeuropa sowie Zentral- und Osteuropa) weltweit die attraktivsten Wirtschaftsräume für ausländische Direktinvestitionen sind. Sechs europäische Länder sind unter den weltweiten Top-10-Investitionsstandorten vertreten – vier west- und zwei osteuropäische Länder.

Eine ebenfalls deutliche Veränderung hat sich auf den hinteren Rängen ergeben. So fällt Ungarn als einziges Land innerhalb der Rangliste gleich um drei Plätze

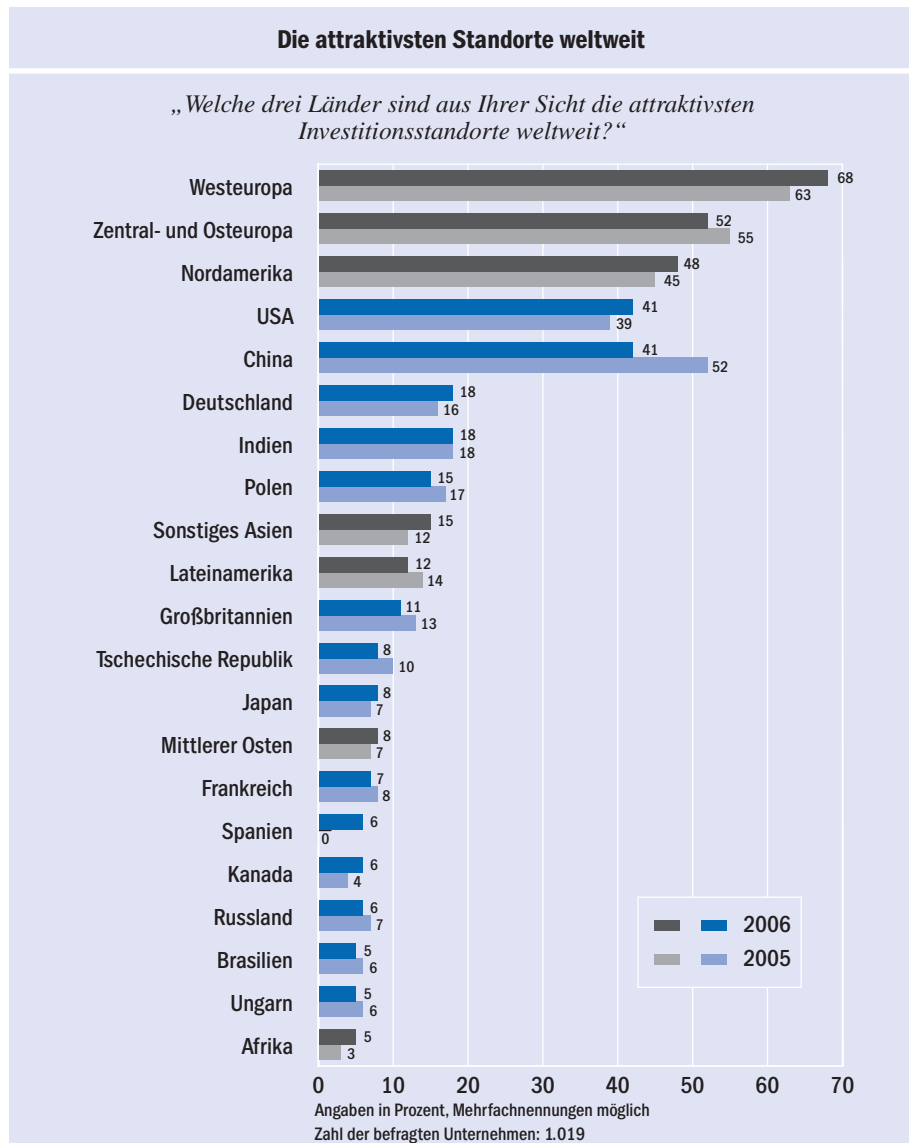


Abbildung 4: Die attraktivsten Investitionsstandorte weltweit

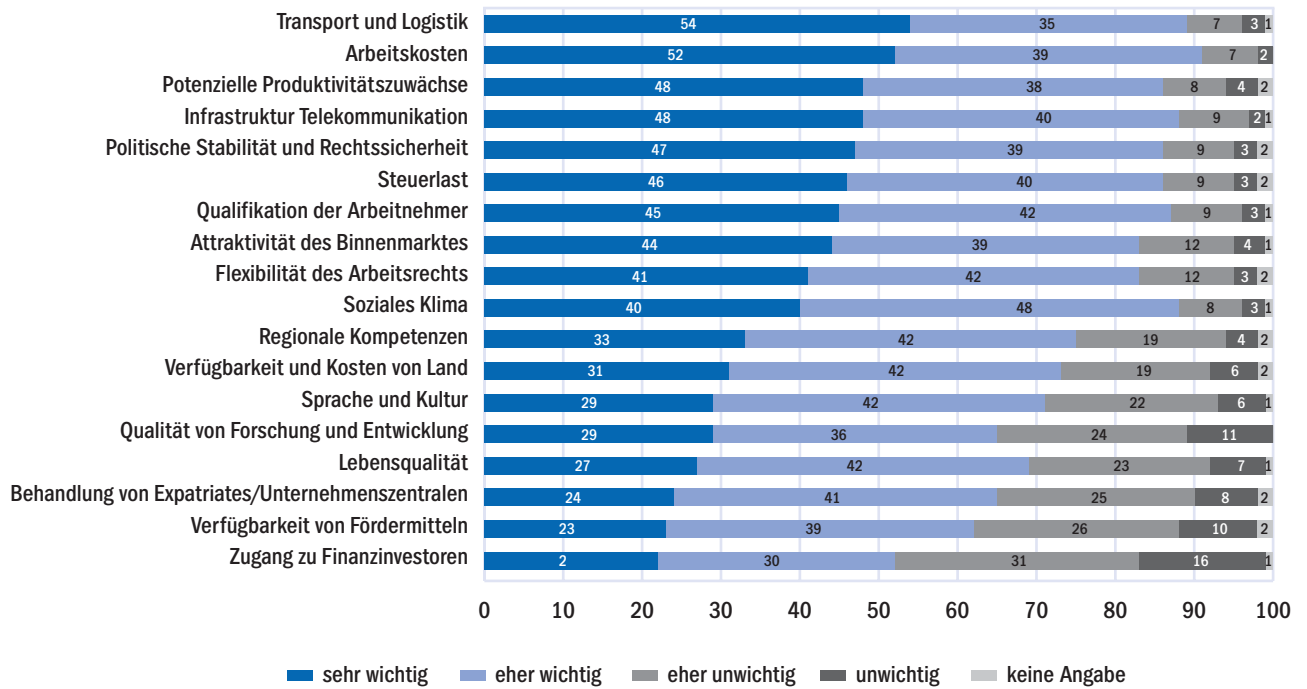
zurück, nämlich vom ehemals elften auf den 14. Platz. Nur noch fünf Prozent der Interviewpartner gaben dem EU-Beitrittsland ihre Stimme.

Zwischenfazit: Unser Ranking belegt, dass u. a. führende Exportnationen, wie z. B. die Vereinigten Staaten, Deutschland und

Japan, wichtige Prozentpunkte gutmachen konnten. Hingegen fallen insbesondere die als „Billiglohnländer“ bekannten Nationen wie China, Polen, Tschechien und Ungarn in der Gunst der Unternehmen zum Teil merklich ab.

Exkurs: Schlüsselkriterien für Standortentscheidungen im Ausland

Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2006



Angaben in Prozent, Zahl der befragten Unternehmen: 1.019

Abbildung 5: Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2006

Unsere Befragung zeigt, dass internationale Führungskräfte ihre Standortentscheidungen für Direktinvestitionen im Ausland im Wesentlichen aufgrund von drei Schlüsselkriterien treffen:

Operative Kriterien umfassen jene Faktoren, die den geschäftlichen Ablauf unmittelbar beeinflussen können; ein unmittelbarer finanzieller Rückfluss ist dabei nicht notwendig. In unserer Untersuchung zählen zu diesen Kriterien: die Qualität der Infrastruktur (Transport und Logistik sowie Telekommunikation), die Qualifikation der Arbeitnehmer, die Flexibilität des Arbeitsrechts, die Attraktivität des Binnenmarktes, die Verfügbarkeit von Kosten und Land sowie die Qualität von Forschung und Entwicklung. Im Durchschnitt stufen 81 Prozent der befragten Unternehmenslenker diese Kriterien als „wichtig“ bei der Wahl für einen Standort ein; nahezu 42 Prozent sogar als „sehr wichtig“.

Die Reihenfolge dieser Kriterien hat sich im Vergleich zu 2004 nicht verändert. Worauf Entscheider jedoch nach wie vor besonderen Wert legen, ist die Qualität der Transport- und Logistikinfrastruktur (89 Prozent), gefolgt von der Telekommunikationsinfrastruktur (88 Prozent). Überdies stellen wir fest, dass die Bedeutung der Attraktivität des Binnenmarktes 2006 um acht Prozentpunkte und die Qualität von Forschung und Entwicklung sogar um 13 Prozentpunkte im Vergleich zu 2004 zugenommen hat.

Exkurs: Schlüsselkriterien für Standortentscheidungen im Ausland

Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2004

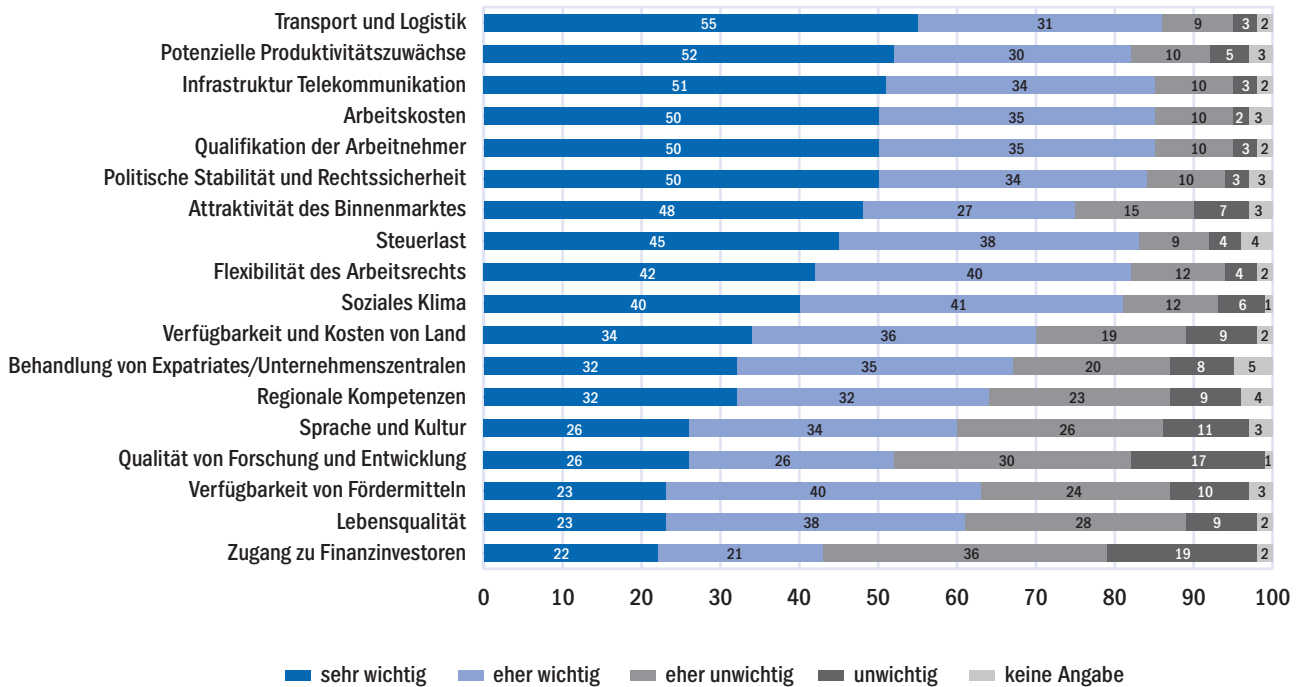


Abbildung 6: Die wichtigsten Kriterien bei der Standortwahl 2004

Das **allgemeine wirtschaftliche Umfeld** setzt sich aus Kriterien zusammen, die die Chancen und Risiken einer Region reflektieren. Zu diesen Kriterien zählen wir das soziale Klima, die politische Stabilität und Rechtssicherheit, regionale Kompetenzen, Sprache und Kultur sowie die Lebensqualität. Nahezu 78 Prozent der befragten Unternehmenslenker bewerteten diese Kriterien als „wichtige Indikatoren“ im Zusammenhang mit der Entscheidung für ein Investitionsprojekt im Ausland. Mehr als 35 Prozent halten diese Kriterien sogar für „sehr wichtig“.

Als „wichtig“ befinden die Unternehmenslenker die Kriterien „soziales Klima“ (88 Prozent) und „politische Stabilität und Rechtssicherheit“ (86 Prozent).

Augenfällig erscheint uns außerdem der deutliche Zuwachs um 11 Prozentpunkte in der Gewichtigkeit von „Sprache und Kultur“ sowie um 8 Prozentpunkte in der Bedeutung der „Lebensqualität“ im Vergleich zu 2004.

Finanzielle Kriterien beinhalten solche Aspekte, die einen direkten Einfluss auf die Kostenstruktur eines potenziellen Investments haben. Die folgenden Kriterien zählen wir dazu: Arbeitskosten, Steuerlast, potenzielle Produktivitätszuwächse, die Behandlung von Expatriates und Unternehmenszentralen, die Verfügbarkeit von Fördermitteln, die Zugehörigkeit zu einer Währungsunion sowie der Zugang zu Finanzinvestoren. Für nahezu 73 Prozent der Befragten sind diese Kriterien generell „wichtig“ im Zusammenhang mit

Direktinvestitionen im Ausland. Für etwa 35 Prozent gelten Sie sogar als „sehr wichtig“.

Obwohl finanzielle Kriterien nur an dritter Stelle in der Bedeutsamkeit der Entscheidung stehen, sind sie doch essenziell für jedes Investment. Die Topkriterien, die in diesem Zusammenhang benannt wurden, sind 2006 die Arbeitskosten (52 Prozent) und potenzielle Produktivitätszuwächse (48 Prozent).

Die größten Veränderungen in dieser Kategorie haben sich im Vergleich zu 2004 durch die Bedeutungszunahme der Arbeitskosten (plus sechs Prozentpunkte) und des Zugangs zu Finanzinvestoren (plus neun Prozentpunkte) ergeben.

2.2 Die Detailbetrachtung nach Schlüsselkriterien

Um festzustellen, wodurch genau sich die verschiedenen Investitionsstandorte innerhalb Europas aus Sicht international tätiger Unternehmen auszeichnen, fragten wir zudem, wie zufrieden die Entscheider hinsichtlich der Schlüsselkriterien mit den von ihnen benannten Top-3-Investitionsstandorten sind. Die folgenden Abbildungen benennen je Kriterium nur die vier attraktivsten Standorte in Europa, sodass sich die angegebenen Prozentwerte nicht auf 100 summieren.

a) Die Topstandorte in Europa nach operativen Kriterien

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... Transport und Logistik: Deutschland liegt aufgrund seiner zentralen Lage inmitten Europas vorne, Großbritannien gewinnt aber deutlich hinzu.

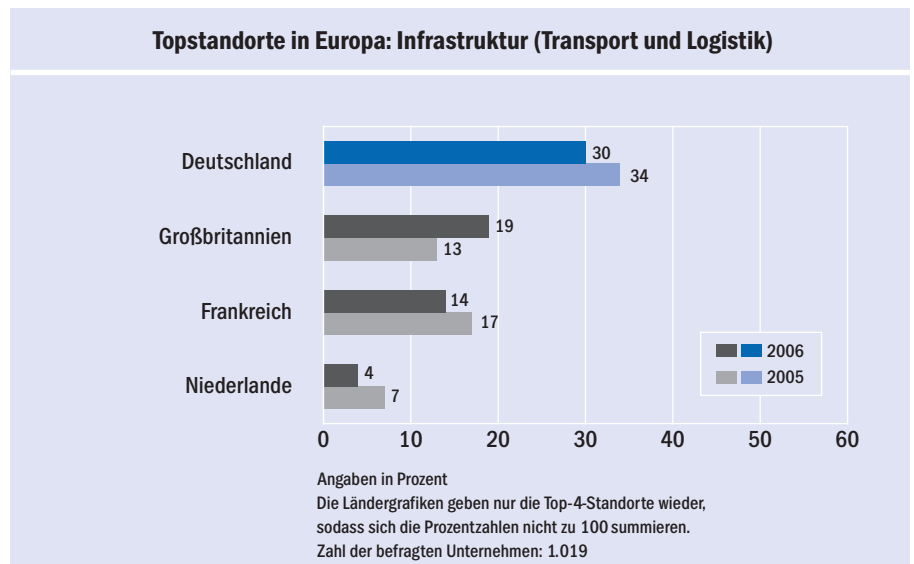


Abbildung 7: Die Top-4-Länder in Bezug auf Transport und Logistik

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Telekommunikationsinfrastruktur: Europas führende Telekommunikationsnationen Deutschland und das Vereinigte Königreich behaupten ihre Plätze. Das Vereinigte Königreich holt deutlich auf.

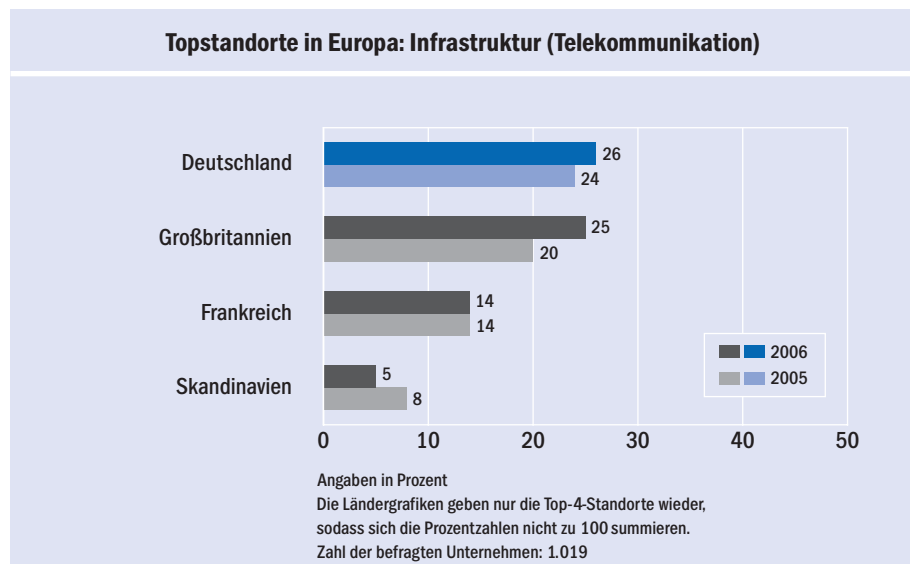


Abbildung 8: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Telekommunikationsinfrastruktur

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Qualifikation der Arbeitnehmer:
Deutsche Arbeitskräfte sind nach wie vor die am besten qualifizierten in Europa. Allerdings verliert Deutschland wichtige Prozentpunkte an Großbritannien.

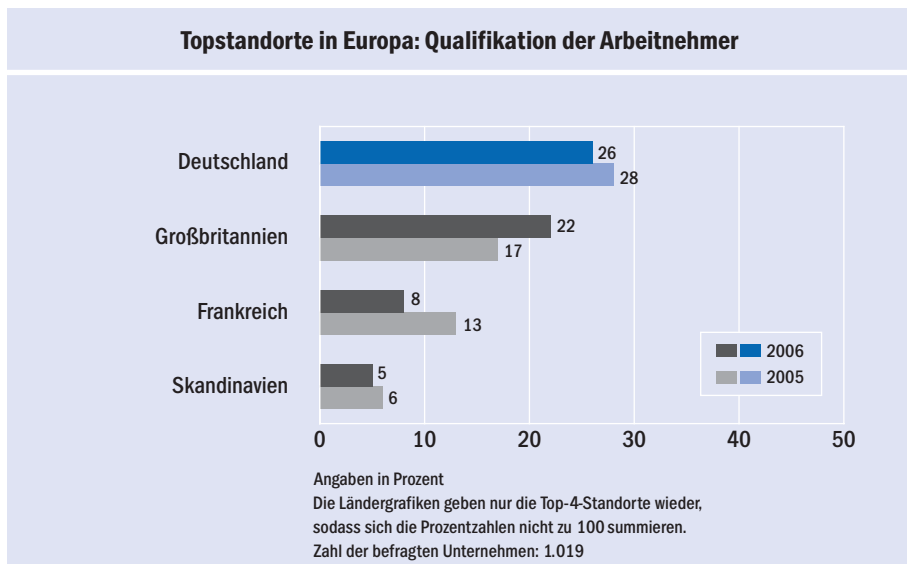


Abbildung 9: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Qualifikation der Arbeitnehmer

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Attraktivität des Binnenmarktes:
Die drei bevölkerungsreichsten Volkswirtschaften Westeuropas führen die Rangliste an. Deutschland verliert wichtige Prozentpunkte an Großbritannien. Spanien ist erstmals unter den Top 4.

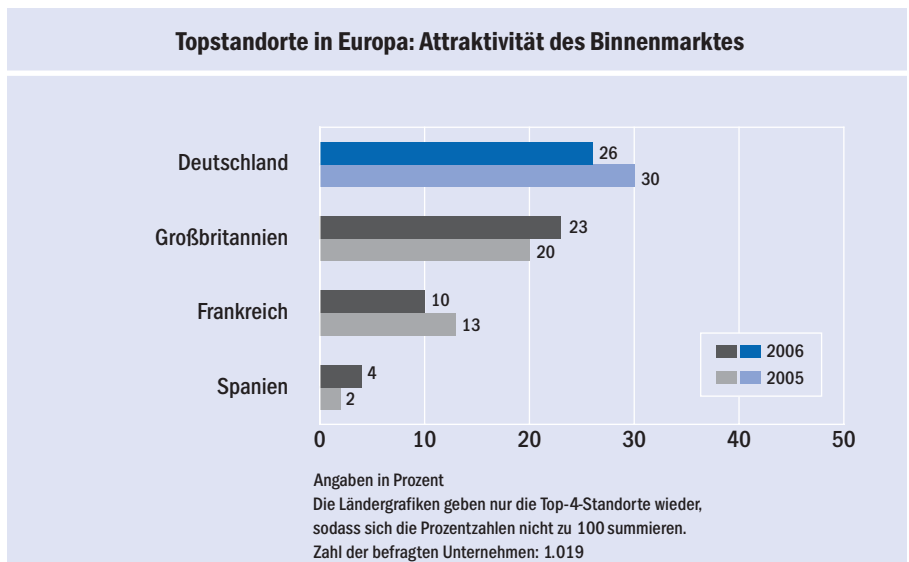


Abbildung 10: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Attraktivität des Binnenmarktes

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Flexibilität des Arbeitsrechts: Großbritannien hat in der Wahrnehmung internationaler Entscheider mit Abstand das flexibelste Arbeitsrecht. Deutschland macht erstmals binnen eines Jahres gleich zwei Plätze gut. Polen fällt ab.

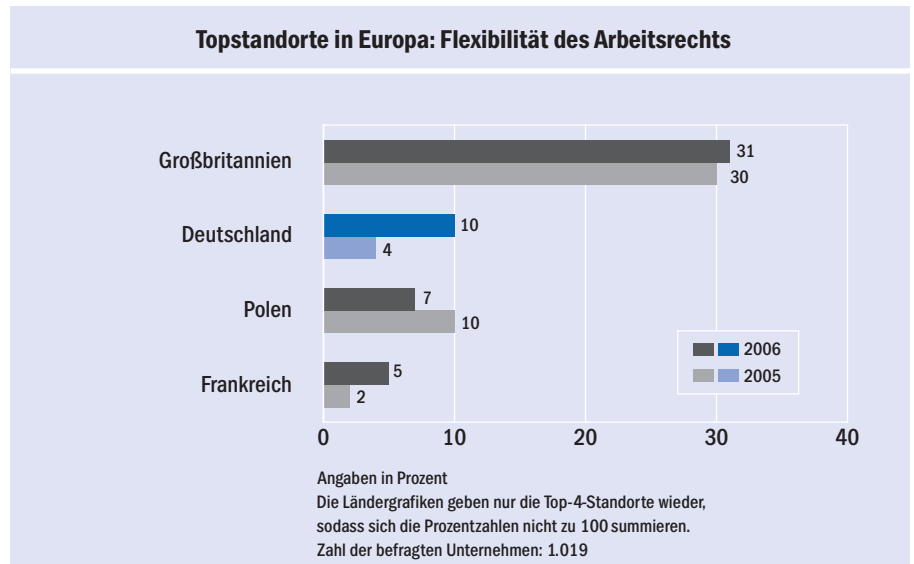


Abbildung 11: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Flexibilität des Arbeitsrechts

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Verfügbarkeit und die Kosten von Land: Großbritannien und Deutschland haben binnen eines Jahres wertvolles Terrain gutgemacht und Polen von der Pole-Position verdrängt.

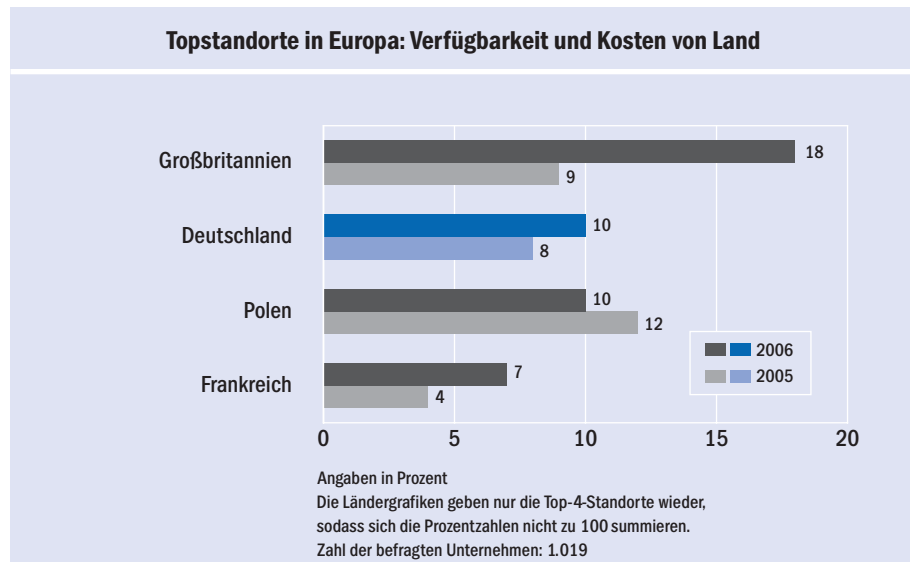


Abbildung 12: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Verfügbarkeit und die Kosten von Land

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Qualität von Forschung und Entwicklung: Die klare Führerschaft Deutschlands als Land der Forschung und Entwicklung gerät zunehmend in Gefahr. Großbritannien greift nach der Führungsrolle.

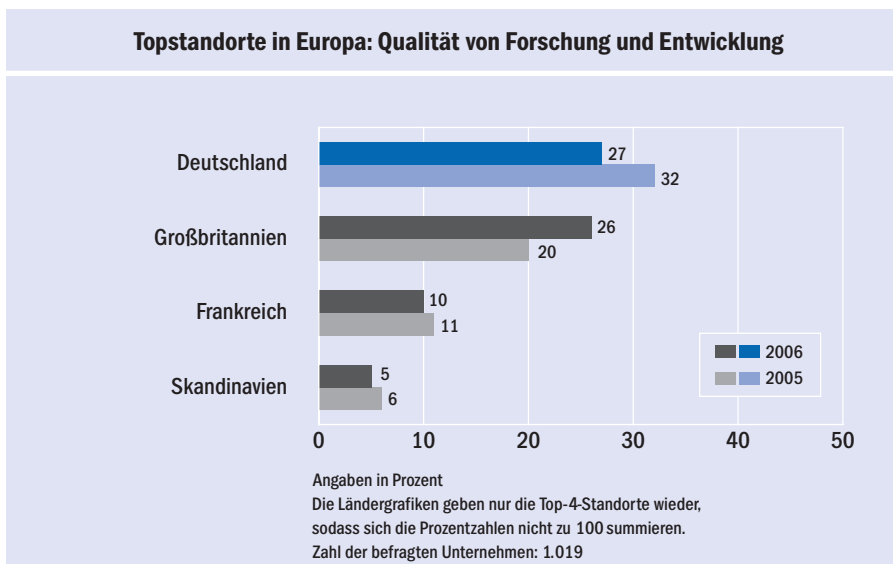


Abbildung 13: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Qualität von Forschung und Entwicklung

b) Die Topstandorte in Sachen wirtschaftliches Umfeld

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die politische Stabilität und die Rechtssicherheit: Großbritannien ist innerhalb des europäischen Investitionsraums das Land, dem vor allem US-Investoren das größte Vertrauen schenken.

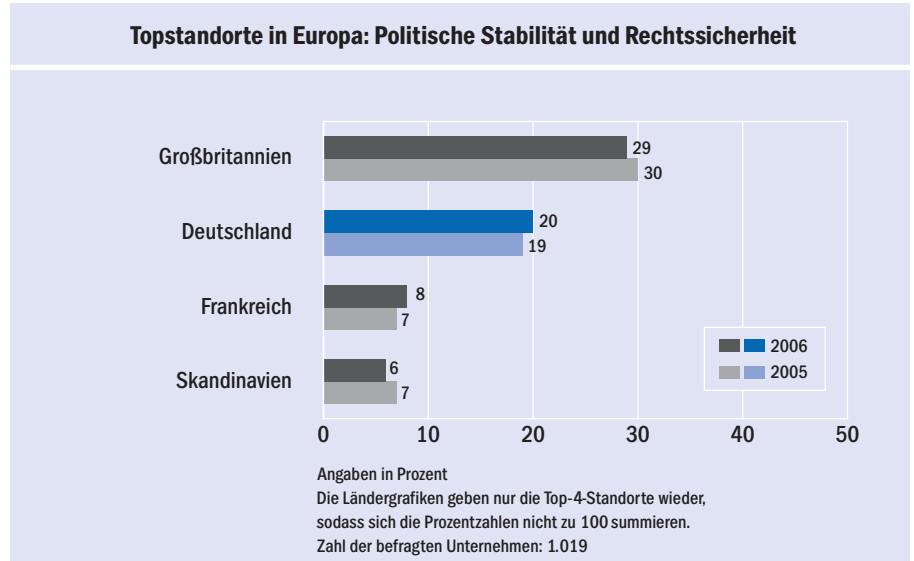


Abbildung 14: Die Top-4-Länder in Bezug auf die politische Stabilität und die Rechtssicherheit

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... das soziale Klima: Nordeuropa dominiert in dieser Disziplin. Während US-Investoren das Vereinigte Königreich vorziehen, sind es vor allem Entscheider aus Europa und dem asiatischen Raum, die Deutschland, Frankreich und Skandinavien präferieren.

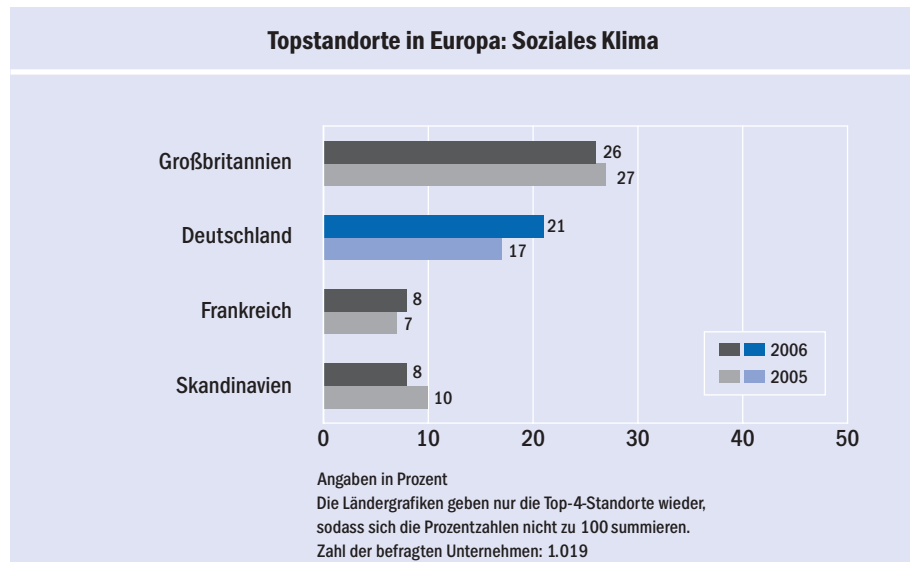


Abbildung 15: Die Top-4-Länder in Bezug auf das soziale Klima

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... regionale Kompetenzen: Steht die Rangfolge in Abhängigkeit mit der Verteilung von politischen Zuständigkeiten? Deutschland behauptet sich in dieser Disziplin gegenüber Großbritannien, Frankreich und den skandinavischen Ländern. Oder anders gesagt: föderales System vor regionalisiertem und dezentralem System.

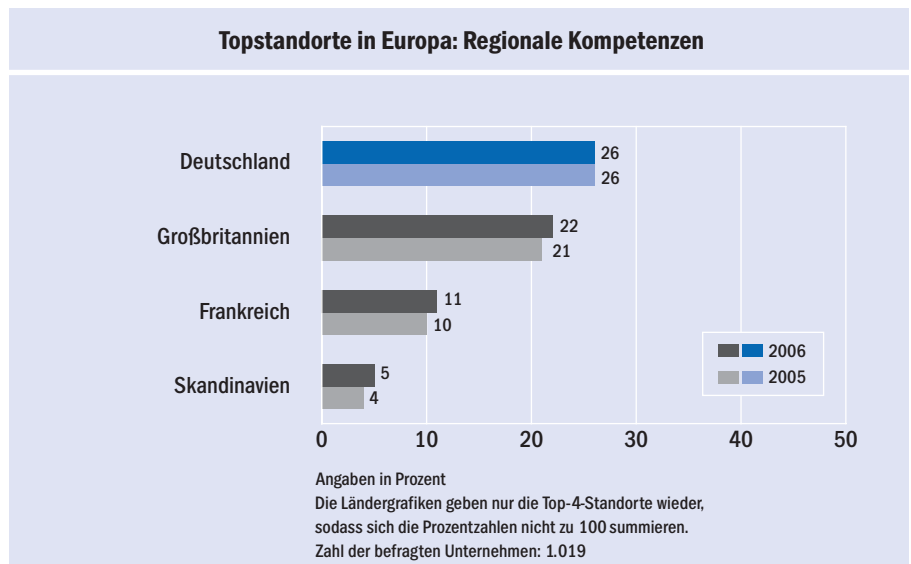


Abbildung 16: Die Top-4-Länder in Bezug auf regionale Kompetenzen

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... Sprache und Kultur: Wie erwartet ist Großbritannien in diesem Feld führend und kann Stimmen aus dem amerikanischen und asiatischen Wirtschaftsraum auf sich ziehen. Deutschland kann allerdings wichtige Prozentpunkte hinzugewinnen.

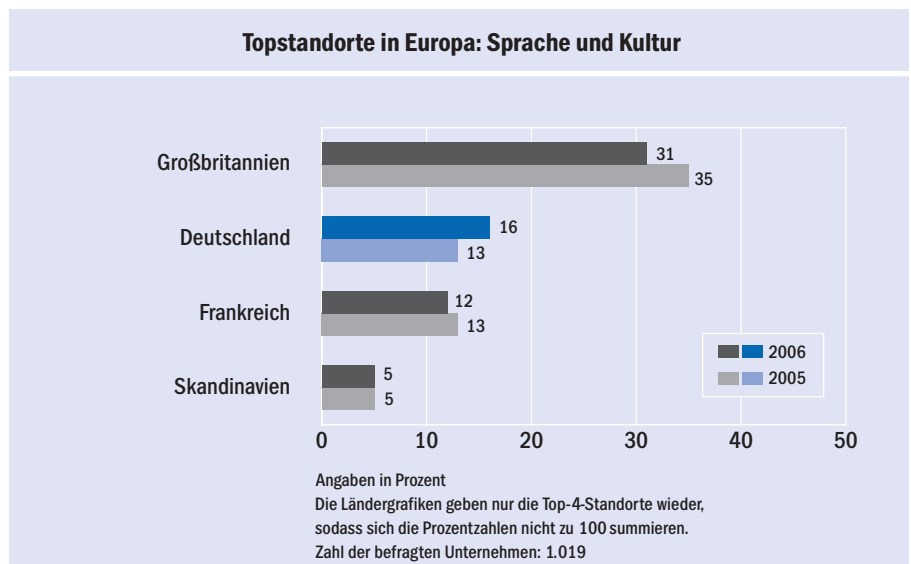


Abbildung 17: Die Top-4-Länder in Bezug auf Sprache und Kultur

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Lebensqualität: Frankreich ist aus Sicht international tätiger Unternehmen das europäische Land mit der besten Lebensqualität. Die Grande Nation gibt 2006 jedoch wertvolle Prozentpunkte an Großbritannien, Deutschland und Spanien ab.

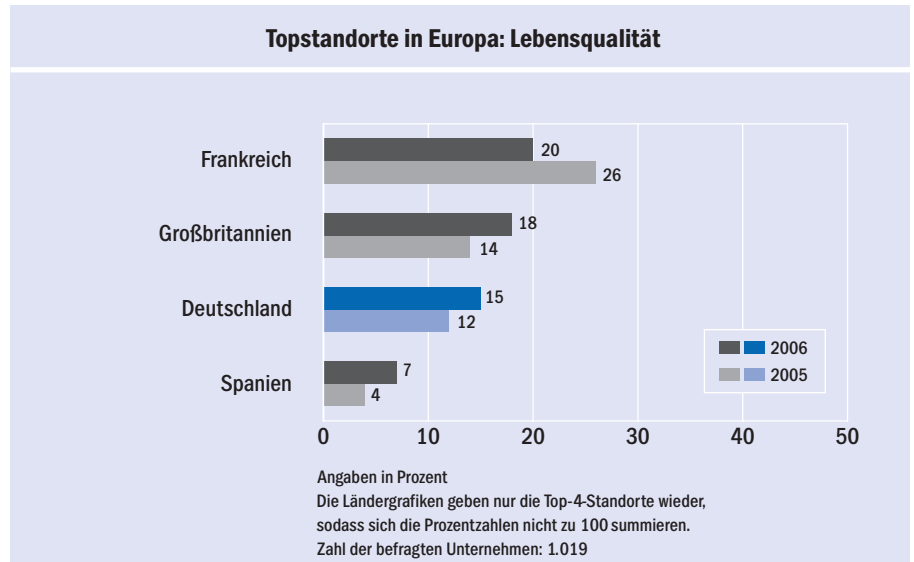


Abbildung 18: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Lebensqualität

c) Die Topstandorte nach finanziellen Kriterien

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Arbeitskosten: Großbritannien schlägt das Billiglohnland Polen bei den Arbeitskosten. Deutschland holt auf.

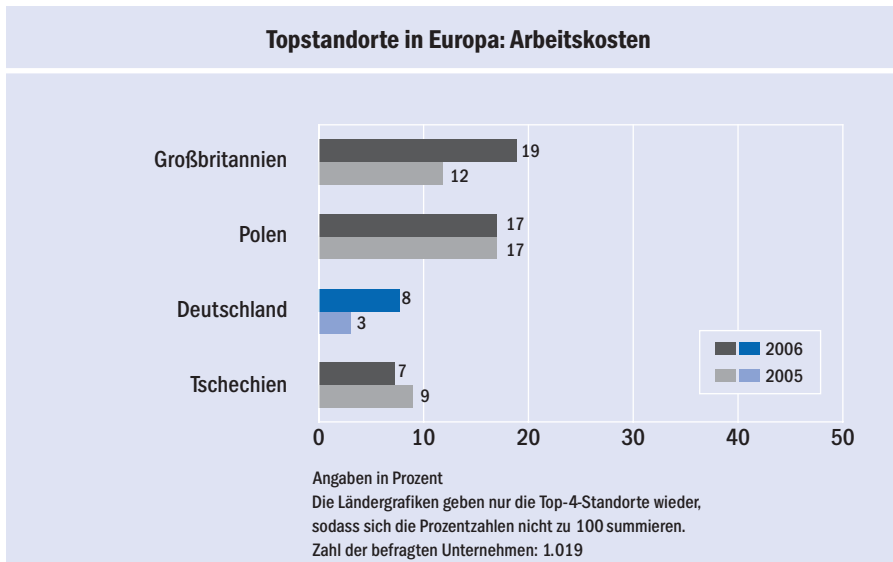


Abbildung 19: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Arbeitskosten

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... potenzielle Produktivitätszuwächse: Großbritannien ist auch in diesem Jahr in der Pole-Position. Polen fällt hinter Deutschland zurück. Frankreich ist erstmals unter den Top-Nationen.

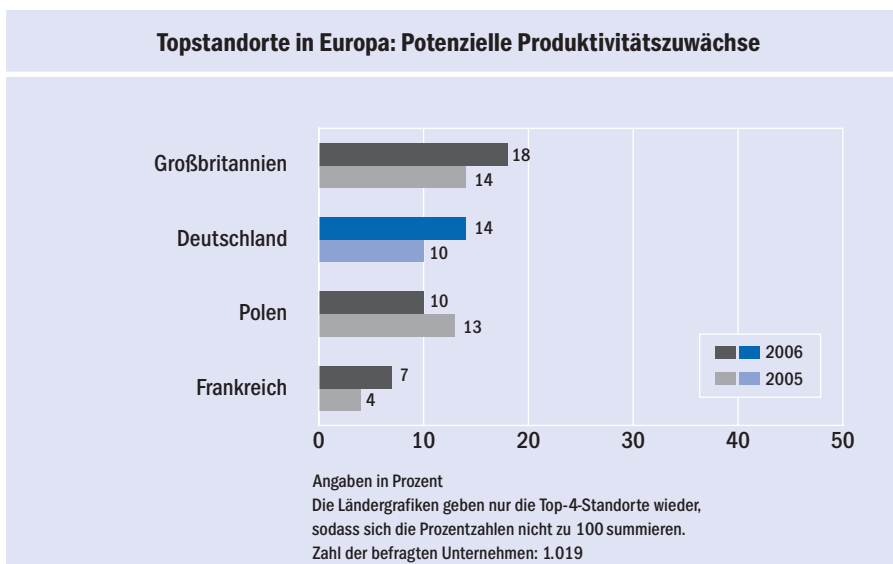


Abbildung 20: Die Top-4-Länder in Bezug auf potenzielle Produktivitätszuwächse

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Steuerlast: Großbritannien steht aus Investorensicht mit Abstand für die attraktivste Steuerpolitik innerhalb Europas. Irland fällt merklich ab. Deutschland erstmals unter den Top 3.

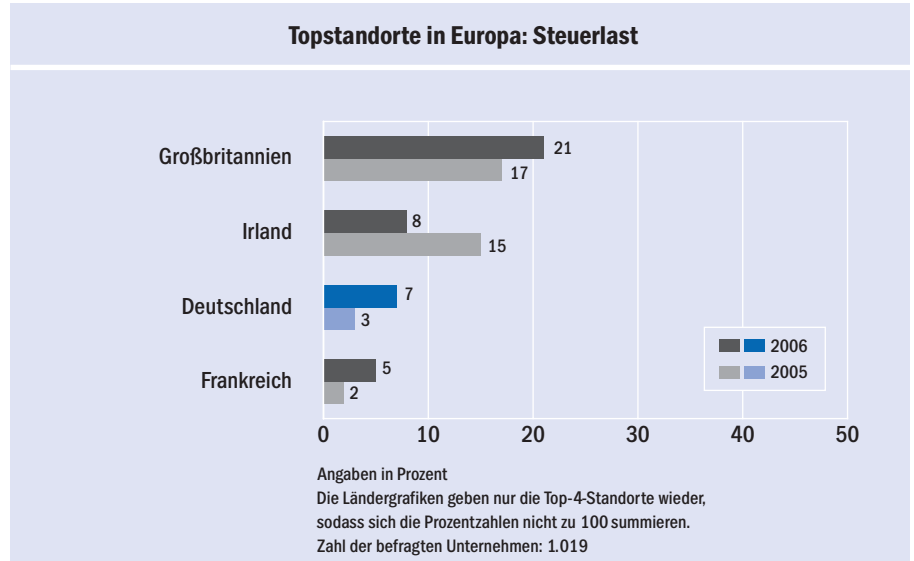


Abbildung 21: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Steuerlast

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Behandlung von Expatriates und Unternehmenszentralen: Großbritannien bietet aus Sicht der Unternehmen Expatriates und Unternehmenszentralen die größten Anreize. Deutschland kann im Vergleich zum Vorjahr wichtige Prozentpunkte gutmachen.

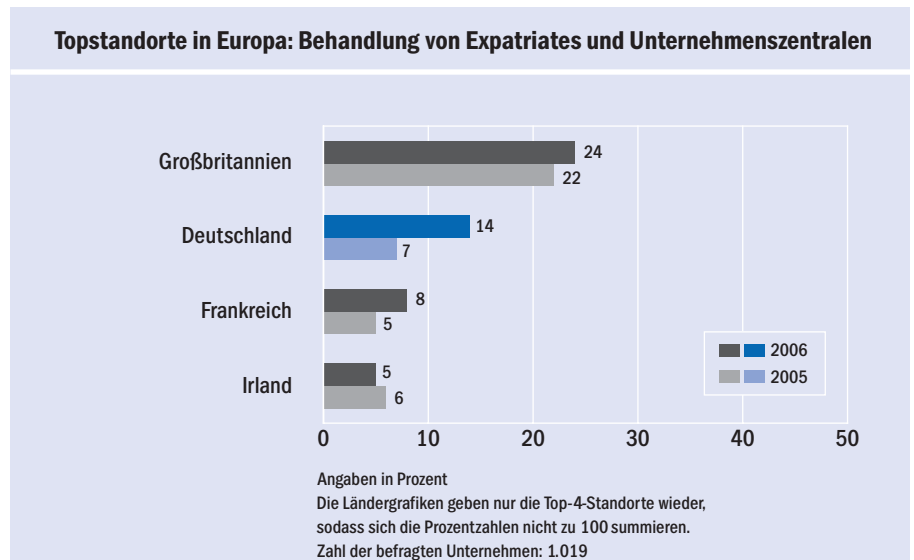


Abbildung 22: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Behandlung von Expatriates und Unternehmenszentralen

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... die Verfügbarkeit von Fördermitteln: Großbritannien und Deutschland verdrängen Frankreich vom ersten Platz. Das Vereinigte Königreich hat sich in dieser Disziplin enorm verbessert.

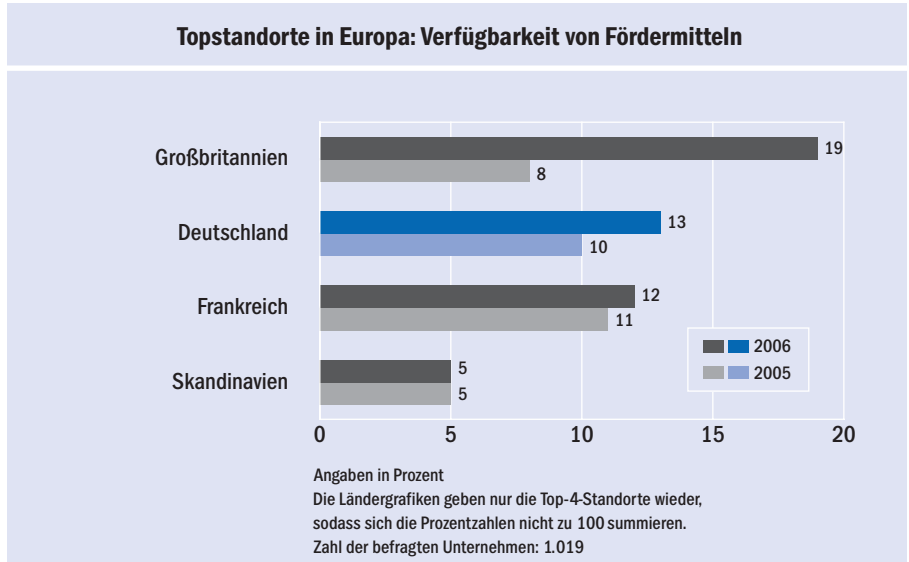


Abbildung 23: Die Top-4-Länder in Bezug auf die Verfügbarkeit von Fördermitteln

Die am meisten bevorzugten Investitionsstandorte in Bezug auf ...

... den Zugang zu Finanzinvestoren: Hier gibt es nur geringfügige Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. Großbritannien verliert deutlich wichtige Prozentpunkte, während Deutschland und Frankreich hinzugewinnen.

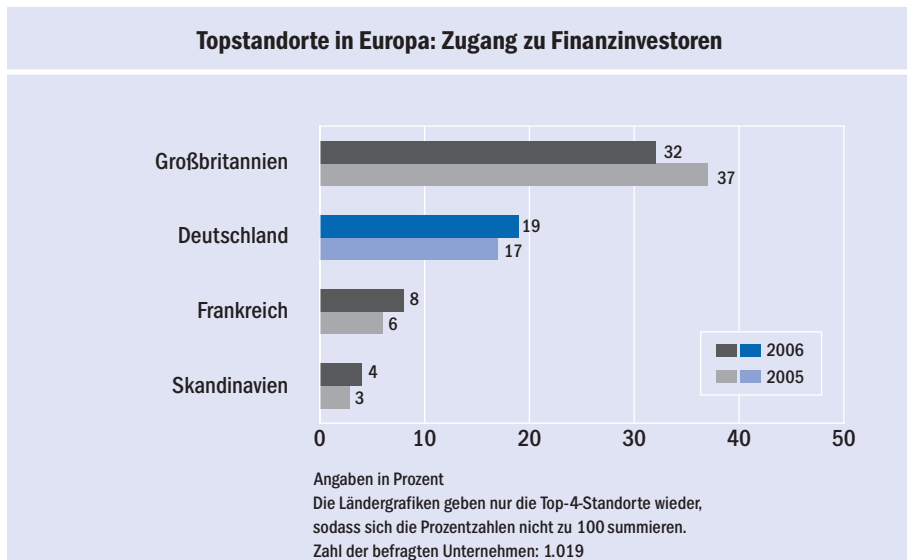


Abbildung 24: Die Top-4-Länder in Bezug auf den Zugang zu Finanzinvestoren

2.3 Die Detailbetrachtung nach Funktionsbereichen

Im Rahmen der Untersuchung wurden die Entscheider gefragt, ob und in welchen Ländern sie planen, einzelne Funktionsbereiche aufzubauen. Sieben unterschiedliche Funktionsbereiche wurden in diesem Zusammenhang erhoben: Produktion, Unternehmenszentralen, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, Verwaltungen, Logistikzentren, Callcenter und Design-Werkstätten.

Insgesamt erhielten die Länder Westeuropas prozentual die höchste Anzahl von Nennungen. Somit rangiert die Region unter den Top-3-Standorten für Direktinvestitionen weltweit. Wie die einzelnen Länder und Region aufgestellt sind, zeigt sich im nachfolgenden direkten Vergleich:

a) Die Topstandorte nach Funktionsbereichen

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Produktionswerkstätten: China ist nach wie vor das interessanteste Land weltweit für den Aufbau von Produktionswerkstätten international tätiger Unternehmen, aber mit deutlich sinkender Tendenz. Deutschland ist in Europa der attraktivste Produktionsstandort – noch vor Polen.



Abbildung 25: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Produktionswerkstätten

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Unternehmenszentralen: Im Vergleich zum Jahr 2005 konnte Deutschland wieder aufholen und Großbritannien als europaweit attraktivstes Land für den Aufbau von Unternehmenszentralen ablösen. Nur Nordamerika gilt weltweit als noch attraktiver.

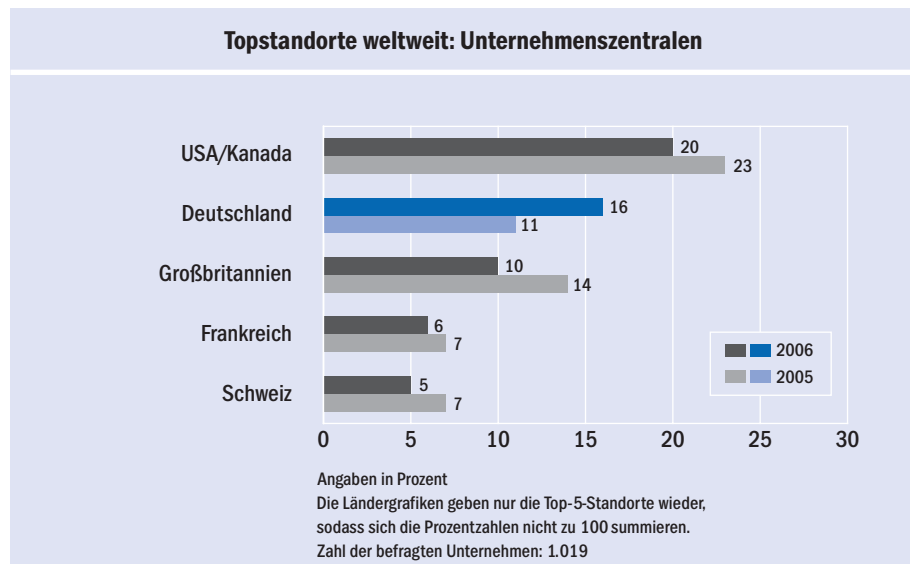


Abbildung 26: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Unternehmenszentralen

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Forschungs- und Entwicklungsabteilungen: In dem wichtigen Bereich der Forschung und Entwicklung ist Deutschland, gleichauf mit Nordamerika, das attrak-

tivste Land weltweit für ausländische, international tätige Unternehmen – wobei die USA/Kanada im Vergleich zum Vorjahr leicht verloren haben, und Deutschland einen Zugewinn verzeichnen konnte.

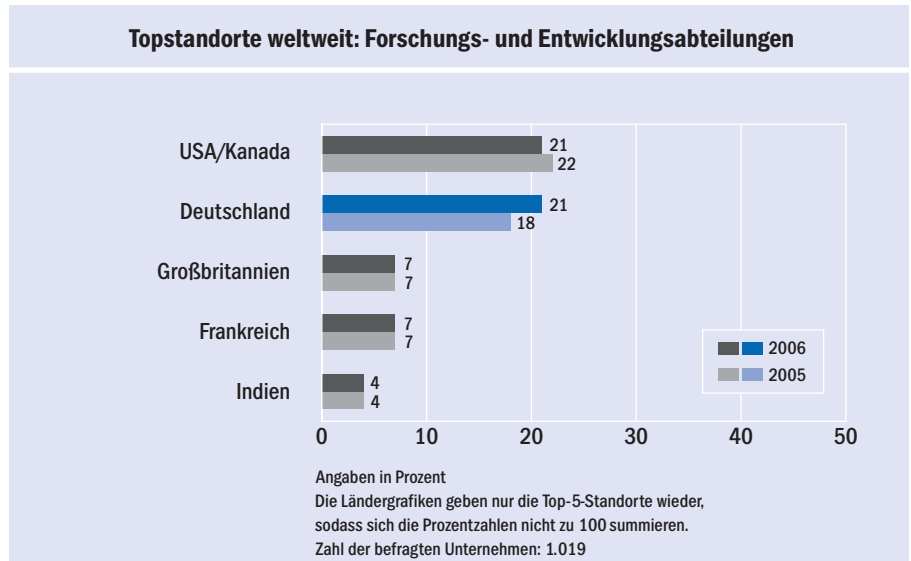


Abbildung 27: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Verwaltungsabteilungen: Auch bei der Frage nach dem Aufbau von Verwaltungsabteilungen ist Deutschland – gemeinsam

mit Nordamerika – Spitze. Die Bundesrepublik konnte in diesem Jahr den Anschluss an die Region USA/Kanada finden. Indien und Großbritannien verlieren Prozentpunkte.

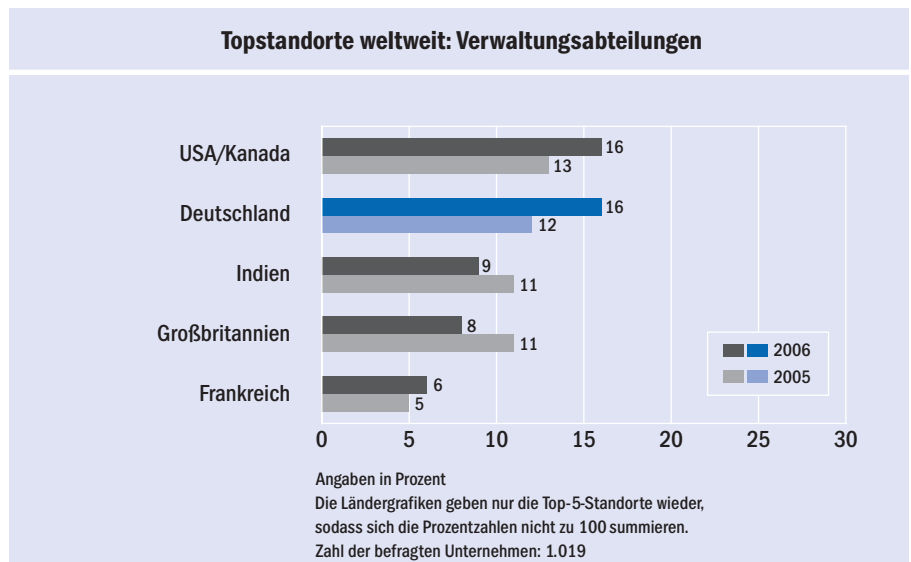


Abbildung 28 Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Verwaltungsabteilungen

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Logistikzentren: In der Sparte Logistik ist Deutschland ganz klar in der Pole-Position. In diesem Punkt profitieren wir von unserer zentralen Lage inmitten von Europa.

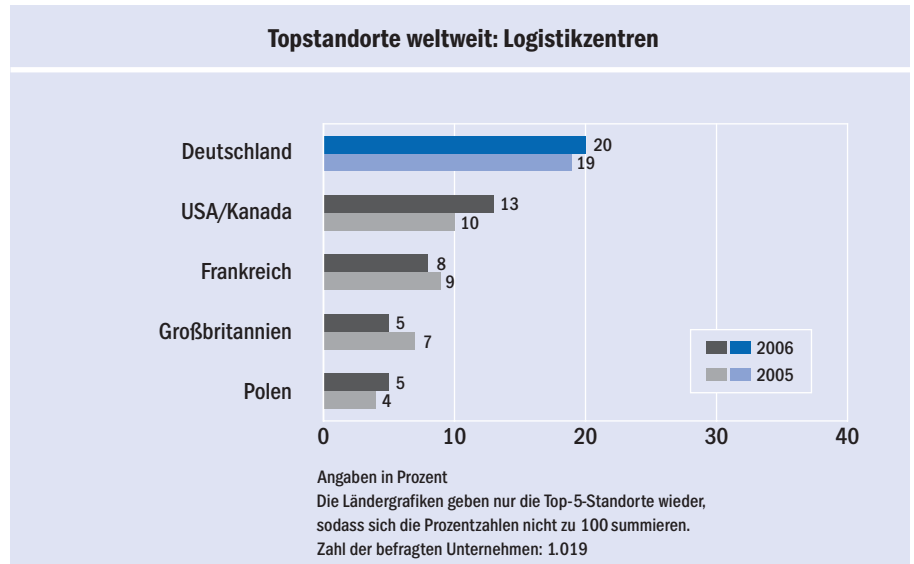


Abbildung 29: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Logistikzentren

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Callcentern: Indien ist nach wie vor Spitze in Sachen „Callcenter“. Das asiatische Land verliert jedoch deutlich Stimmen, während Deutschland und die Region USA/Kanada hinzugewinnen.

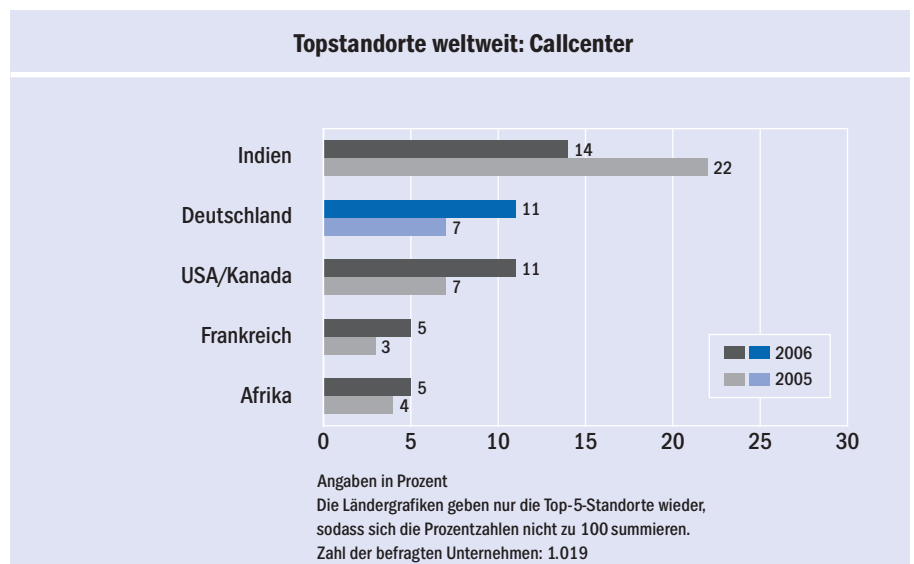


Abbildung 30: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Callcentern

Die am meisten bevorzugten Standorte für den Aufbau von ...

... Design-Werkstätten: Auch in diesem Bereich, den man auf den ersten Blick eher Italienern und Franzosen zutrauen würde, zählt Deutschland mittlerweile zur Weltspitze. Und die als Favoriten genannten Länder verlieren einige Prozentpunkte.

Fazit: Deutschland ist weltweit das attraktivste Land für international tätige Unternehmen, wenn es um den Aufbau von Forschungs- und Entwicklungs-, Verwaltungs- und Logistikabteilungen sowie um Design-Werkstätten im Ausland geht.

Darüber hinaus ist Deutschland attraktivster Standort in Europa für Unternehmen, die ihre Unternehmenszentralen, Callcenter und/oder ihre Produktionsstätten ins Ausland verlagern wollen.

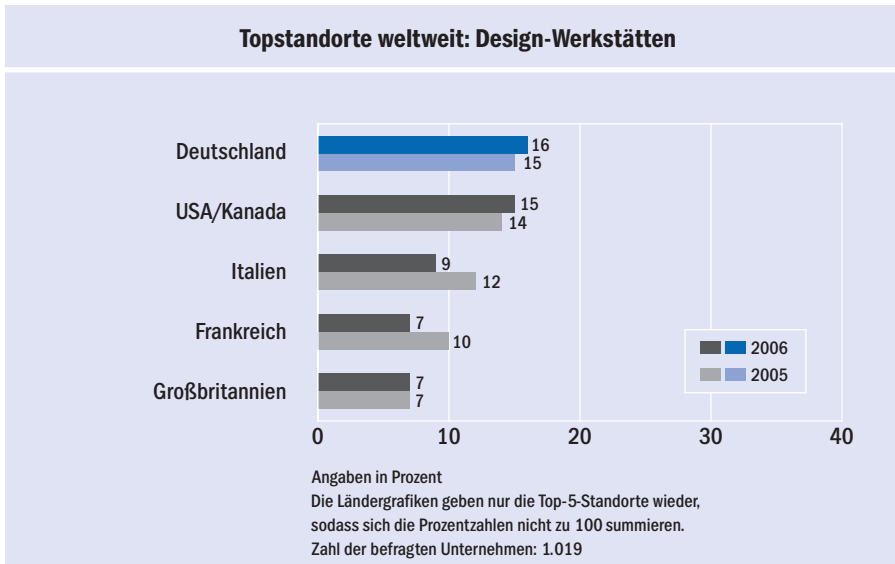


Abbildung 31: Die Top-5-Standorte weltweit für den Aufbau von Design-Werkstätten

3 Standort Deutschland – quo vadis?

Insbesondere interessierten uns die Meinungen und Ansichten der internationalen Entscheider bezüglich ihrer zukünftigen Pläne mit Blick auf Deutschland. Demzufolge wurden in Ergänzung zu der Befragung der attraktivsten Investitionsstandorte weltweit weitere 203 Entscheider in international tätigen Unternehmen aus dem In- und Ausland im Speziellen zum Investitionsstandort Deutschland befragt. Dabei wurden nur solche Unternehmen berücksichtigt, die bereits in Deutschland tätig sind.

Wie bewerten international tätige Unternehmen die bundesdeutsche Standortpolitik? Auf diese Frage gab es in diesem Jahr deutlich mehr gute als schlechte Noten.

Insgesamt geben 57 Prozent der befragten Entscheider der Standortpolitik in Deutschland gute Noten. Lediglich 34 Prozent bewerten sie als schlecht. Vergleicht man dies mit den Ergebnissen aus dem Vorjahr, so lässt sich feststellen, dass sich die Meinung komplett gedreht hat. Zu diesem Zeitpunkt waren noch 37 Prozent der Meinung, dass die bundesdeutsche Standortpolitik als gut, und 54 Prozent, dass sie als schlecht zu bewerten sei.

Überdies fragten wir: Wie wird sich die Attraktivität Deutschlands als Investitionsstandort in den nächsten drei Jahren verändern?

Nach Meinung von insgesamt 55 Prozent der bereits in Deutschland niedergelassenen, international tätigen Unternehmen wird sich die Attraktivität Deutschlands in

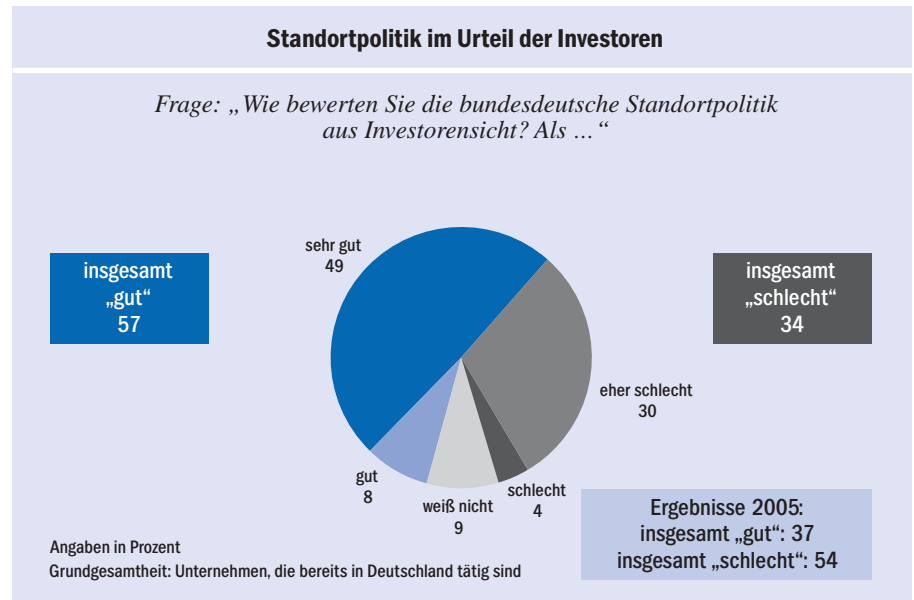


Abbildung 32: Die Bewertung der bundesdeutschen Standortpolitik

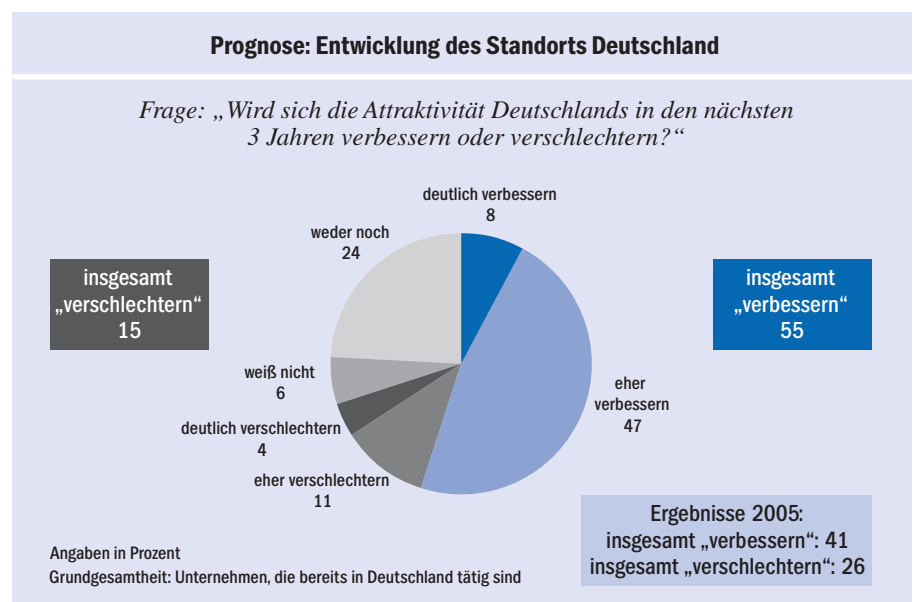


Abbildung 33: Die Attraktivität Deutschlands als Investitionsstandort in den nächsten drei Jahren

den nächsten drei Jahren insgesamt verbessern. Im Jahr 2005 waren es erst 41 Prozent. Nur 15 Prozent sind der Ansicht, dass sich Deutschlands Attraktivität

grundsätzlich verschlechtern wird. 2005 waren noch 26 Prozent dieser Meinung. Demnach steigt der Glaube an ein attraktives Deutschland weiter.

Aber wie viele von den befragten Unternehmen beabsichtigen nun ganz konkret, Aktivitäten in Deutschland auf- oder auszubauen?

In diesem Punkt nimmt die Zurückhaltung weiter zu. Insgesamt beabsichtigen 22 Prozent der Befragten aktuell, ihre Aktivitäten in Deutschland auf- oder auszubauen. Im Vorjahr waren es noch 28 Prozent.

Die positive Bewertung Deutschlands führt somit offensichtlich nicht direkt zu mehr Investitionen in Deutschland.

Bei derart guten Noten für die bundesdeutsche Standortpolitik: Gibt es überhaupt noch Unternehmen, die derzeit planen, Teile ihres Unternehmens ins Ausland zu verlagern? Hierzu haben wir ausschließlich Unternehmen befragt, die bereits in Deutschland tätig sind.

Nein sagen 83 Prozent der befragten international tätigen Unternehmen, Ja hingegen 13 Prozent. Im Jahr 2005 waren es noch 28 Prozent, die über eine Verlagerung von Unternehmensteilen ins Ausland nachdachten, im Gegensatz zu 65 Prozent, die dies verneinten. Das Interesse an einer Produktionsverlagerung aus Deutschland heraus nimmt also deutlich ab – ein weiteres deutliches Indiz dafür, dass die Attraktivität des Standorts Deutschland aus Sicht international tätiger Unternehmen zugenommen hat.

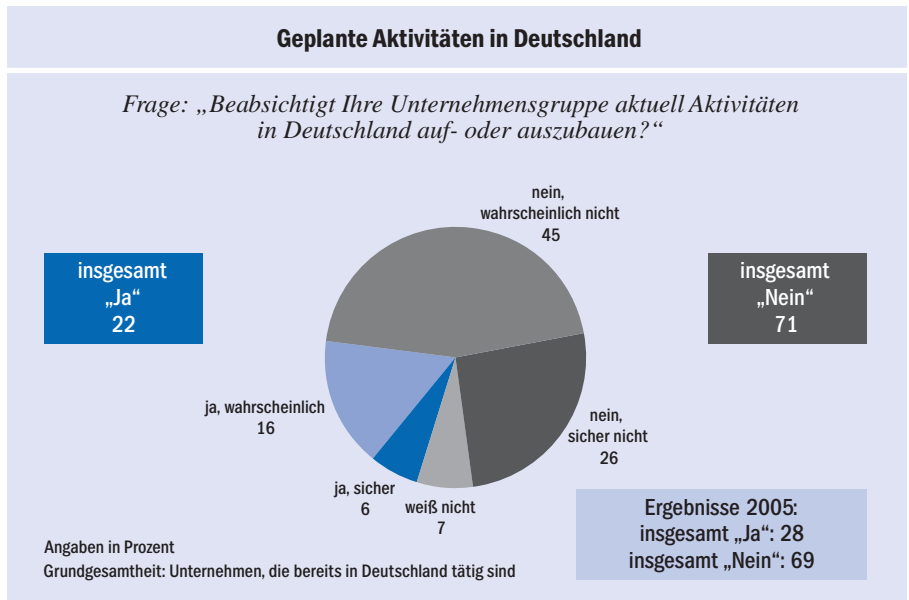


Abbildung 34: Konkrete Investitionen in Deutschland – ja oder nein?

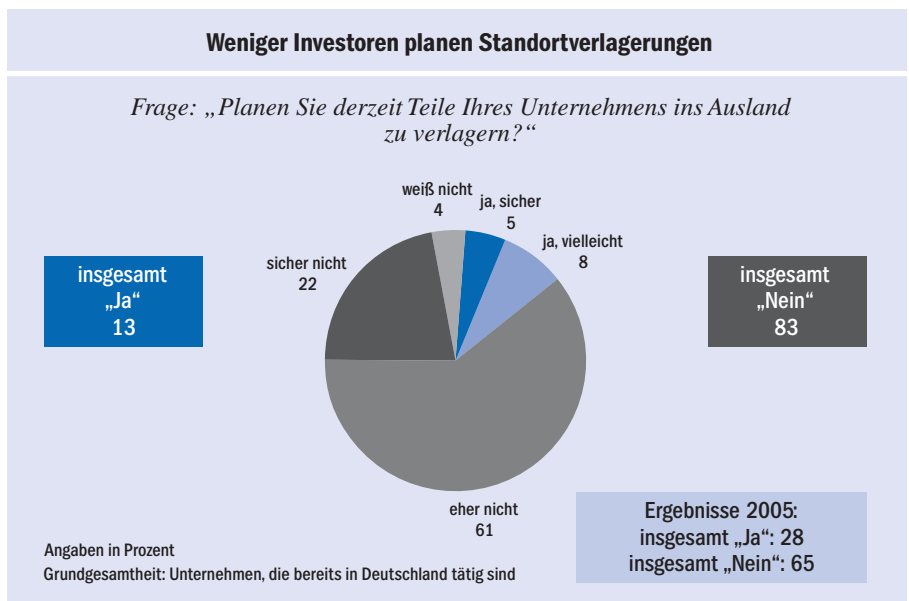


Abbildung 35: Das Interesse an einer Verlagerung von Unternehmensteilen ins Ausland

Trotz Zurückhaltung bei den geplanten Investitionen am Standort Deutschland, welche Arten von Direktinvestitionen sind seitens der befragten Unternehmen konkret geplant?

Klar in den Vordergrund treten 2006 der Erwerb von Beteiligungen mit 46 Prozent (im Vorjahr: 33 Prozent) sowie die Gründung von Tochterunternehmen mit 33 Prozent (im Vorjahr: 28 Prozent). Deutlich in den Hintergrund des Interesses bei den in Deutschland bereits tätigen international agierenden Unternehmen tritt der Kauf von Unternehmen oder Betriebsstätten. Nur noch sieben Prozent der Interviewkandidaten ziehen dies in Erwägung. Im Vorjahr waren es noch ein Viertel der befragten Unternehmen.

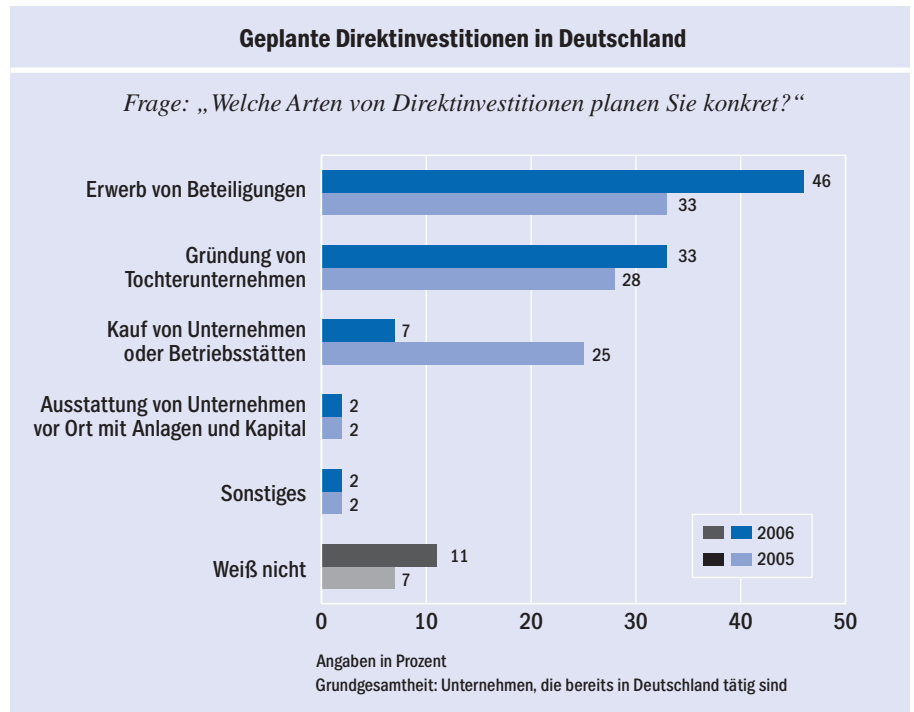


Abbildung 36: Die Arten der geplanten Direktinvestitionen am Standort Deutschland

Und wohin zieht es die international tätigen Unternehmen, wenn sie sich einmal für den Standort Deutschland entschieden haben? Oder anders gefragt: Welche Regionen werden innerhalb der Bundesrepublik für ein Investment am meisten bevorzugt?

13 Prozent der befragten Unternehmen präferieren München und Umgebung. Neun Prozent möchten nach Hamburg und Umgebung und sieben Prozent würden sich für Berlin und sein Umland interessieren. Für mehr als die Hälfte der Befragten spielt die Region jedoch keine entscheidende Rolle. Diese Frage wird meist erst im Zuge der konkreten Planung geklärt.

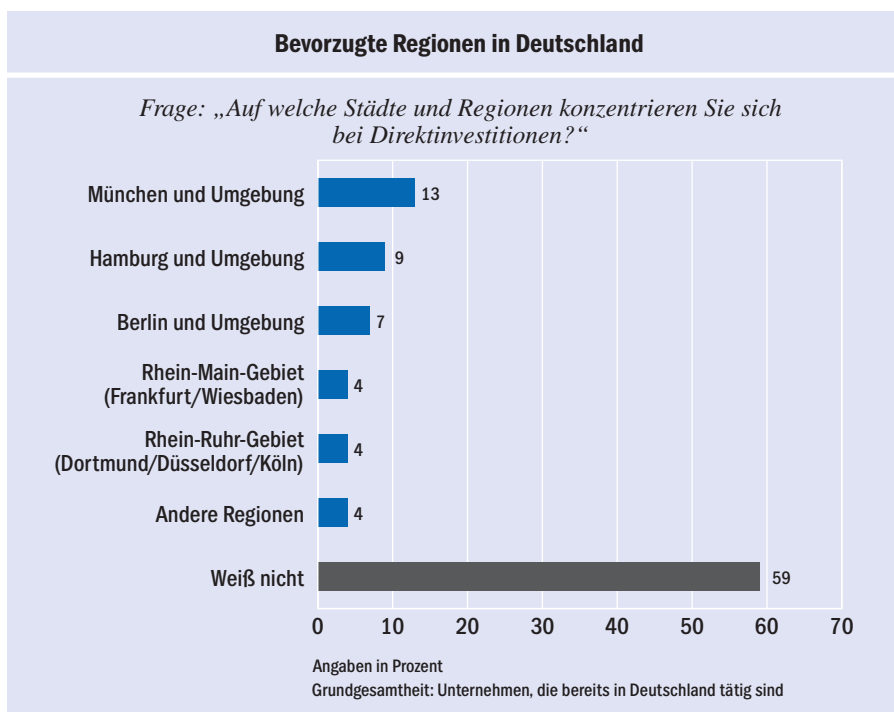


Abbildung 37: Die bevorzugten Regionen für ein Investment in Deutschland

4 Handlungsempfehlungen an die deutsche Politik

Direktinvestitionen sind die weitreichendste Form unternehmerischer Tätigkeit im Ausland. Statistiken über die Entwicklung der Direktinvestitionen in Deutschland

genießen regelmäßig einen hohen Stellenwert in Diskussionen um internationale Wirtschaftsbeziehungen und die aktuelle Standortdebatte, denn fast täglich kursie-

ren in den Medien Meldungen über zunehmende Produktionsverlagerungen deutscher Unternehmen in Niedriglohnländer.

Exkurs: Direktinvestitionen

Ausländische Direktinvestitionen können als eine Vermögensanlage im Ausland bezeichnet werden, mit dem Ziel, Kontrolle über die eigenen Aktiva auszuüben. Diese Kontrolle kann durch den Erwerb von Beteiligungen an bestehenden oder zu gründenden Unternehmen (u. a. Joint Ventures) und die Aufstockung bestehender Beteiligungen bzw. durch die Übertragung von Finanzierungsmitteln in Form von Sacheinlagen, Darlehen oder Eigenkapital erfolgen. Die Gründungen von Tochterunternehmen, Zweigniederlassungen oder Betriebsstätten sind weitere Varianten. Direktinvestitionen sind i. d. R. kurzfristig nicht reversibel und zählen zum langfristigen Kapitalverkehr.

Der größte Teil der Direktinvestitionen entfällt aber auf die Übernahme oder die Erweiterung bestehender Unternehmen, die „Brownfield Investments“. Einen durchaus geringeren Anteil besitzen die „Greenfield Investments“, bei denen neue Unternehmen oder Zweigniederlassungen in anderen Ländern gegründet werden.

Neben so genannten Skaleneffekten auf globaler Ebene können Direktinvestitionen auf lokaler Ebene zu zahlreichen weiteren Effekten führen, wie z. B. einem verstärkten Technologietransfer, einer effizienten Ressourcenallokation, einer stärkeren Integration in die Weltwirtschaft, einer Förderung der Liberalisie-

rung sowie einer Erhöhung des Qualifikationsniveaus (Spillover).

Direktinvestitionen können als bedeutender Faktor für wirtschaftliche Entwicklung und Modernisierung im Empfängerland dienen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Direktinvestitionen auf eine Gesellschafts- oder Wirtschaftsordnung im Empfängerland treffen, die Investitionen fördert und gleichermaßen negative Auswirkungen zu vermeiden hilft. Und in diesem Punkt ist die Politik gefordert.

Daher haben wir insgesamt 203 Entscheider von Unternehmen, die bereits in Deutschland tätig sind, nach ihren Handlungsempfehlungen an die deutsche Politik befragt. Die folgende Abbildung liefert einen Überblick:

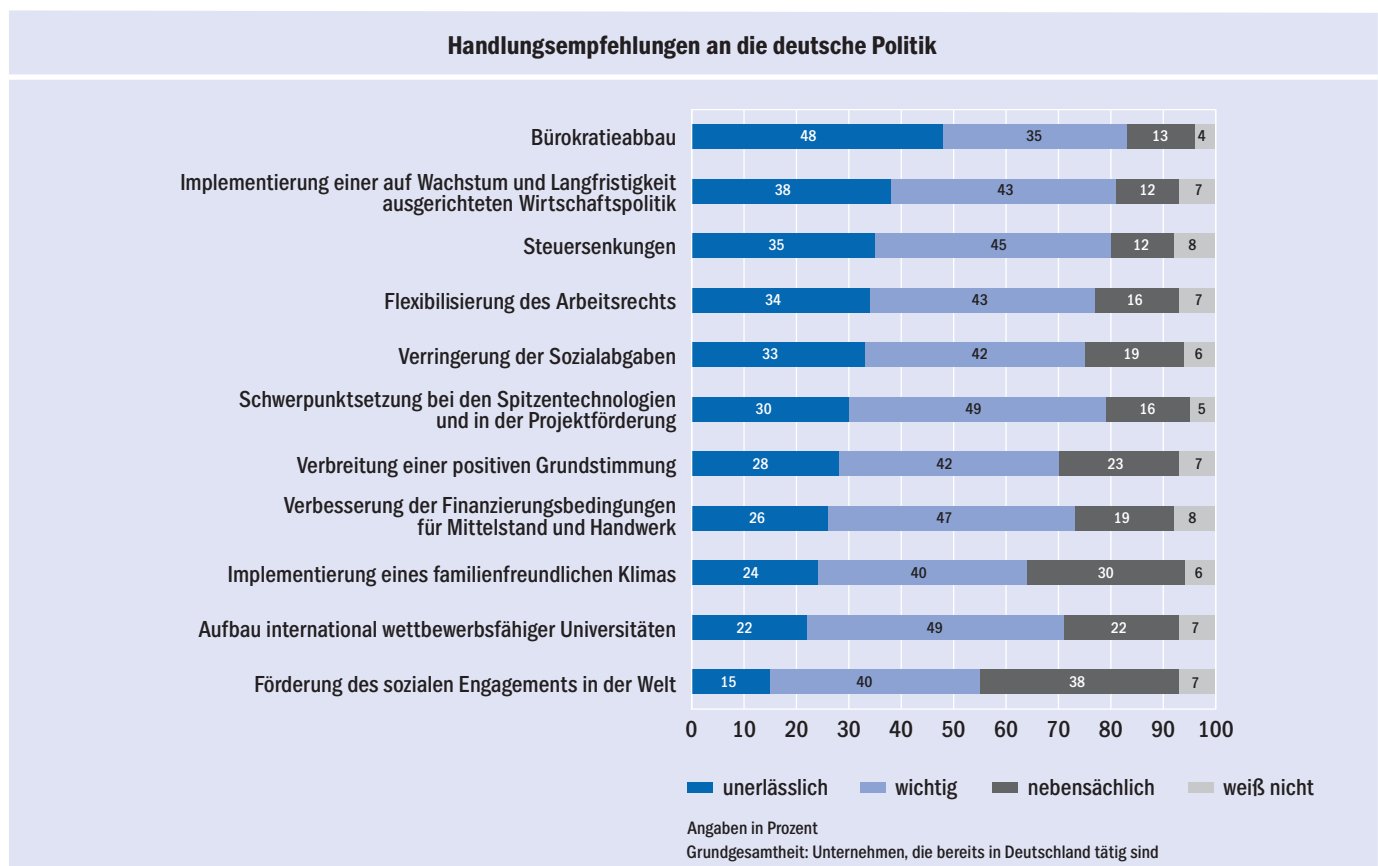


Abbildung 38: Die Handlungsempfehlungen ausländischer Unternehmen an die deutsche Politik

Demnach sehen nahezu die Hälfte der Befragten den Bürokratieabbau als unerlässlich für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und einen Anreiz für Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen an. Darüber hinaus halten fast 40 Prozent der Interviewpartner die Implementierung einer auf Wachstum und Lang-

fristigkeit ausgerichteten Wirtschaftspolitik für unerlässlich, ebenso wie Steuersenkungen (35 Prozent), die Flexibilisierung des Arbeitsrechts (34 Prozent), eine Verringerung der Sozialabgaben (33 Prozent) sowie eine Schwerpunktsetzung bei den Spitzentechnologien und in der Projektförderung (30 Prozent).

Und schließlich verordnen gut zwei Drittel der Befragten Deutschland vor allem die Verbreitung einer positiven Grundstimmung. Aber diese scheint sich, so belegt unsere Studie, ja bereits verbreitet zu haben.

ERNST & YOUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

www.de.ey.com